

# **Probleme bei der Erwerbung russischer Literatur**

**Dargestellt am Beispiel Universitätsbibliothek Tübingen**

Diplomarbeit

im Fach

Medien- und Informationsbeschaffung

Studiengang Wissenschaftliche Bibliotheken

der

Fachhochschule Stuttgart - Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen

Elisabeth Hollay, Weil im Schönbuch

Erstprüfer: Prof. Dr. Gunter Maier

Zweitprüfer: Prof. Ingeborg Spribille

Angefertigt in der Zeit vom 12. Juli 1999 bis 11. Oktober 1999

Stuttgart, Oktober 1999

## Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung mit Schlagworten.....</b>	<b>3</b>
<b>1. Einleitung.....</b>	<b>4</b>
<b>2. Die Situation im Verlagswesen und Buchhandel Rußlands.....</b>	<b>6</b>
2.1 Politische Veränderungen und ihre Auswirkung auf die Buchproduktion in Rußland.....	6
2.2 Auswirkung auf die Erwerbungsstätigkeit der Bibliotheken.....	9
<b>3. Bibliographische Nachweise für russische Literatur.....</b>	<b>11</b>
3.1 Die wichtigsten russischen Bibliographien.....	12
3.2 Kataloge.....	13
3.2.1 Kataloge von „Meždunarodnaja Kniga“.....	14
3.2.2 Kataloge und Angebotslisten des Buchhandels.....	15
3.2.2.1 Russische Verzeichnisse.....	15
3.2.2.2 Kataloge und Angebotslisten von Lieferanten.....	16
3.3 Weitere bibliographische Nachweise.....	18
3.4 Probleme der bibliographischen Kontrolle.....	18
<b>4. Die Lieferanten für russische Literatur.....</b>	<b>20</b>
4.1 Kubon & Sagner.....	20
4.2 Meždunarodnaja Kniga.....	27
4.3 Andere Lieferanten.....	28
<b>5. Erwerbung russischer Literatur in der Universitätsbibliothek Tübingen.....</b>	<b>29</b>
5.1 Zweischichtiges System der Universitätsbibliothek Tübingen.....	29
5.2 Gegenüberstellung von der Universitätsbibliothek Tübingen, der Bibliothek der Neuphilologischen Fakultät und der Bibliothek des Instituts für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde.....	30
5.3 Formen der Erwerbungsabsprache zwischen den Bibliotheken.....	32
<b>6. Beschaffungswege für russische Literatur : Vorteile, Nachteile und Probleme.....</b>	<b>34</b>
6.1 Kauf.....	34
6.1.1 Bezug von Monographien.....	35
6.1.2 Bezug von Periodika und Fortsetzungswerken.....	38
6.2 Tausch.....	38
6.3 Geschenk.....	41
6.4 Andere Beschaffungswege.....	42
<b>8. Abschluß.....</b>	<b>42</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>44</b>
<b>Informationsmittel.....</b>	<b>46</b>
<b>Benutzte Bibliographien.....</b>	<b>46</b>
<b>Benutzte Kataloge und Angebotslisten des Buchhandels.....</b>	<b>47</b>
<b>Gespräche.....</b>	<b>47</b>



**Schlagwörter:** Erwerbung, russische Literatur, Beschaffungsweg,  
Lieferantenwahl, Universitätsbibliothek Tübingen

**Subject headings:** acquisition, Russian literature, a way of obtaining,  
a choice of supplier, University Library of Tübingen

## **Zusammenfassung**

Die politische und ökonomische Situation in Rußland hat sich nach der Wende grundlegend geändert. Das Fehlen der Stabilität im Land und viele dadurch entstandene Probleme zeigen sich auch im russischen Verlagswesen und im Buchhandel. Die deutschen Bibliotheken, die sich mit der Erwerbung russischer Literatur befassen, werden mit diesen Problemen konfrontiert.

Die vorliegende Diplomarbeit zeigt die Probleme bei der Erwerbung russischer Literatur auf, die infolge der schwierigen gegenwärtigen Situation im Verlagswesen und im Buchhandel Rußlands entstanden sind. Zunächst werden die sozialpolitischen Veränderungen dargestellt und ihre Auswirkung auf die Erwerbungsaktivität der deutschen Bibliotheken geschildert. Danach werden verschiedene bibliographische Nachweise (Bibliographien, Kataloge des Buchhandels usw.) und die Lieferanten für russische Literatur vorgestellt. Die Firmen „Kubon & Sagner“ und „Meždunarodnaja Kniga“ werden als die wichtigsten Lieferanten ausführlich behandelt. Die Erwerbung russischer Literatur an der Universitätsbibliothek Tübingen wird untersucht, wobei das zweischichtige Bibliothekssystem, dem die UB angehört, kurz erläutert wird. Nach einer Gegenüberstellung der UB Tübingen, der Bibliothek des Instituts für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde und der Bibliothek der Neuphilologischen Fakultät werden auch mögliche Formen der Erwerbungsabrede zwischen ihnen beschrieben. Im Anschluß daran werden mögliche Beschaffungswege für russische Literatur mit ihren Vorteilen, Nachteilen und Problemen dargestellt.

## **Abstract**

The political and economical situation in Russia after the turn has fundamentally changed. The lack of stability in the country and the many problems which are caused by it are also reflected in the Russian publishing and book trade.

The German libraries which deal with the acquisition of Russian literature are being confronted with these problems. This thesis shows the problems in the acquisition of Russian literature which are originated by the difficult present situation in the Russian publishing and book trade. First the socio-political changes and their effects to the acquisition of the German libraries are being described.

After that several bibliographical proofs (bibliographies, catalogues of book trade ect.) and the suppliers for Russian literature are being shown. The companies „Kubon & Sagner“ and „Meždunarodnaya Kniga“ which are the most important suppliers are being treated detailed. The acquisition of Russian literature at the University Library of Tübingen is being examined at which the dual library system that the University Library belongs to is shortly being illustrated. After a comparison of the University Library of Tübingen, the Library of the Institute for Eastern Europe History and Geography and the Library of the Modern Language Faculty are also forms of acquisition arrangements between them described. Following possible kinds of obtaining of Russian literature with their advantages, disadvantages and problems are being shown.

# 1. Einleitung

Die Erwerbung von Literatur ist in jeder Bibliothek einer der wichtigsten Faktoren für die Bildung, Entwicklung und Bestandserhaltung des Bibliotheksguts. In der modernen Gesellschaft nehmen die politischen und ökonomischen Veränderungen auch auf die Bibliothek als soziale Organisation Einfluß. Nicht immer ist der Einfluß positiv. Es gibt oft Schwierigkeiten. Besonders schwierig und nicht voraussehbar ist die Situation bei der Erwerbung russischer Literatur in deutschen Bibliotheken, da viele Probleme im Verlagswesen und im Buchhandel Rußlands seit der Zeit der Perestrojka entstanden sind. Das Thema dieser Arbeit ist aktuell, da sich die deutschen Bibliotheken mit diesen entstandenen Problemen auseinandersetzen müssen.

Das *Ziel* meiner Arbeit ist es also, die Erwerbung russischer Literatur mit Bezug auf das sozialpolitische Umfeld zu untersuchen.

Ich möchte in dieser Arbeit auf einige damit verbundene Probleme eingehen und dabei meine praktischen Erfahrungen, die ich in der Universitätsbibliothek Tübingen und insbesondere in der Bibliothek des Instituts für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde (= Osteuropainstituts) gesammelt habe, einbringen. Als Beispiel einer Fakultätsbibliothek, die auch russische Literatur in ihrem Bestand hat, möchte ich die Bibliothek der Neuphilologischen Fakultät der Universität Tübingen betrachten. Der Begriff „Universitätsbibliothek Tübingen“, den ich im Zusatz zum Sachtitel angegeben habe, schließt also auch die Bibliotheken der Neuphilologischen Fakultät und des Osteuropainstituts ein. Da die Bibliotheken unterschiedliche Stellung und Aufgaben haben, und deswegen einen großen Unterschied bei ihrem Erwerbungsverfahren aufweisen, finde ich den Vergleich von diesen Bibliotheken sehr interessant.

Die Veränderungen im Verlagswesen und im Buchhandel Rußlands, damit verbundene Probleme und ihre Auswirkungen auf die Erwerbungsprozesse der deutschen Bibliotheken wurden bereits in manchen Aufsätzen und Tagungsberichten behandelt. In dieser Arbeit möchte ich die Probleme bei der Erwerbung russischer Literatur am Beispiel der bereits genannten Tübinger Bibliotheken schildern.

Zunächst werden die gegenwärtige Entwicklungssituation und einige Probleme im Verlagswesen und im Buchhandel Rußlands ausführlich beschrieben, da sie sich auf die Erwerbungsstätigkeit der deutschen Bibliotheken unmittelbar auswirken. Verschiedene Bibliographien und Kataloge werden vorgestellt, weil sie als Bestellunterlagen für die Bibliotheken dienen. Mögliche Lieferanten für russische Literatur werden in der Arbeit genannt und zwei wichtigsten davon, „Kubon & Sagner“ und „Meždunarodnaja Kniga“ ausführlich behandelt. (Eine Liste von Adressen wichtiger Lieferanten für russische Literatur und Kopien der bei der Arbeit benutzten Materialien sind im Anhang angeführt). Die Erwerbung russischer Literatur an der Universitätsbibliothek Tübingen und die möglichen Beschaffungswege für deren Bezug werden im Anschluß dargestellt. Dabei werden die Unterschiede im Erwerbungsverfahren der Universitätsbibliothek Tübingen, der Bibliothek des Osteuropainstituts und der Bibliothek der Neuphilologischen Bibliothek besonders betont.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Bei dem Leiter, H. Dr. Werkmeister, und den Mitarbeitern der Erwerbungsabteilung der Universitätsbibliothek Tübingen und der Bibliothek der Neuphilologischen Fakultät, bei der Leiterin der Bibliothek des Osteuropainstituts, Frau K? i?ova, und bei Herrn Sagner und den Mitarbeitern seiner Firma „Kubon & Sagner“ möchte ich mich für ihre Unterstützung herzlich bedanken.

## **2. Die Situation im Verlagswesen und im Buchhandel Rußlands**

In der Zeit des Übergangs von der Planökonomie zur Marktwirtschaft finden in Rußland viele Veränderungen in allen Lebenssphären statt. Am meisten ist die Kultur des Landes, darunter auch das Verlagswesen und der Buchhandel, von diesen Veränderungen betroffen.

### ***2.1 Politische Veränderungen und ihre Auswirkung auf die Buchproduktion in Rußland***

Der Buchhandel war in der UdSSR einer der rentabelsten Wirtschaftszweige. Da die Verlage stark spezialisiert waren und ihre Verlagsprogramme zentral kontrolliert wurden, gab es keine Konkurrenz zwischen ihnen. Nach dem Zerfall der UdSSR hat sich die Situation im Buch- und Verlagswesen grundlegend geändert, da neue Gesetze und Verordnungen den Verlagen wirtschaftliche Selbständigkeit bewilligten. Das staatliche Monopol über die Verlage und deren ideologische Steuerung wurde aufgehoben, die Zensur wurde abgeschafft. Damit wurde den Verlagen die Arbeit erleichtert.<sup>1</sup>

Radikale politische Veränderungen im Land haben nicht nur Erleichterung, sondern auch viele Probleme für die Verlage mit sich gebracht.

„Die großen Staatsverlage der früheren UdSSR existieren in Rußland zwar weiterhin, jedoch ist die Mehrheit von ihnen verschuldet und produziert ungefähr nur noch ein Zehntel dessen, was in der Vergangenheit veröffentlicht wurde. ... Die gesamte Polygraphie befindet sich in den Händen des Staates, während Verlagstätigkeit und Buchhandel sich in breitem Maße für Privatinitiativen freigemacht haben. ...“<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. **Stenzel**: Bibliotheken, Bücher und Verlage, 1997 - S. 790

<sup>2</sup> **Alizadeh**: Literaturversorgung für Ausländer, 1994 - S. 96

„Die offizielle Statistik zeigt .. eine allmähliche Verlagerung der Buchproduktion aus dem staatlichen und institutionellen Bereich hin zum Privatbereich. Vgl. den Anteil der einzelnen Verlagsarten an der Buchproduktion für die Jahre 1991-1994:

	<b>staatl. Verl.</b>	<b>priv. Verl.</b>	<b>Ministerien, Behörden u. ä.</b>
<b>1991</b>	<b>56%</b>	<b>8%</b>	<b>36%</b>
<b>1992</b>	<b>46%</b>	<b>21%</b>	<b>33%</b>
<b>1993</b>	<b>39%</b>	<b>28%</b>	<b>32%</b>
<b>1994</b>	<b>34%</b>	<b>34%</b>	<b>32%“<sup>1</sup></b>

Die Zahl neuer Verlage ist enorm gewachsen, aber nur wenige von **9148** Verlagen (Stand 01.02.97) sind wirklich relevant.<sup>2</sup>

Trotzdem produzierten die zahlreichen Privatverlage seit 1991 schon mehr als die Hälfte aller in Rußland erschienenen Bücher, die Lage der Privatverlage aber kann man nicht als stabil bezeichnen.<sup>3</sup>

„Die Verlage, gleich ob sie staatlich oder privat sind, orientieren sich um zu überleben an der Wirtschaftlichkeit, nicht aber am objektiven gesellschaftlichen oder wissenschaftlichen Bedarf. Dieser Standpunkt hilft den seriösen Verlagen, die Krise zu überstehen, den unseriösen, einen schnellen Gewinn zu machen. Allen Verlagen ist aber gemeinsam das Problem der hohen Druckkosten und des nicht funktionierenden Buchvertriebes. Nach dem Zerfall des staatlichen zentralen Buchhandelsnetzes der Sowjetzeit ist es bisher nicht gelungen, ein neues, auf privatwirtschaftlicher Basis funktionierendes Distributionssystem aufzubauen. Der Buchhandel gelangte nicht selten in Hände von branchenfremden Geschäftsleuten, die weder die nötige Fachausbildung, noch genügend Erfahrungen im Umgang mit der Ware Buch haben.“<sup>4</sup>

<sup>1</sup> **Gonschior**: Strukturwandel im Verlagswesen und Buchhandel Rußlands, 1996 - S. 15

<sup>2</sup> Vgl. **Müller, Ursula M.**: Von der UdSSR zur GUS, 1998 - S. 169

<sup>3</sup> Vgl. **Alizadeh**: Literaturversorgung für Ausländer, 1994 - S. 96

<sup>4</sup> **Gonschior**: Strukturwandel im Verlagswesen und Buchhandel Rußlands, 1996 - S. 16-17

Zusammenfassend kann man sagen, daß für Rußland die Tätigkeit der Privatverlage sowohl die Vorteile als auch die Nachteile hat. Valeria P. Posnjak nennt folgende:

„Vorteile: Völlige Freiheit der Buchauswahl, Fehlen jeglicher Zensur oder ideologischen Kontrolle, schnelle Produktion (3 bis 4 Monate, früher 2 bis 3 Jahre), neue Formen der Kooperation, z. B. mit Firmen.

Nachteile: In die Buchverlagssphäre sind in größerem Maße Nichtfachleute gekommen, worunter das Qualitätsniveau der Bücher gelitten hat.“<sup>1</sup>

Wegen der Einführung der Marktwirtschaft, der Liberalisierung der Gesellschaft und aus kommerziellen Gründen dominiert die Tendenz zur Produktion leicht verkäuflicher Massensliteratur, die Buchproduktion im wissenschaftlichen Bereich ist dagegen völlig unzureichend. Nach 1990 nahm die Zahl der Publikationen und gleichzeitig die Auflagenhöhe stark ab.<sup>2</sup>

Es gibt die Tendenz zum immer weiter sinkenden Auflagenzahlen. Die jährliche Gesamtauflage ist von **1630** Mio 1991 auf **373** Mio 1996 (also um **77 %**) zurückgegangen. (*Müller, Ursula M., S. 169*)

„Die krassen Veränderungen in der Verlagslandschaft wurden von einem starken Rückgang der Buchproduktion begleitet, die in Rußland im Jahre 1992 mit **28.716** Titeln auf das Niveau der Sowjetunion von 1950 (**28.486**) absank.“<sup>3</sup>

Mit dem Rückgang der Buchproduktion ist auch Qualität der produzierten Literatur schlechter geworden. In großen Massen werden Krimis, Abenteuerromane, Science Fiction, Hobbyliteratur, Übersetzungen der westlichen Trivialliteratur, die bisher verbotene Emigrantensliteratur, Übersetzungen der Weltliteratur u. a. produziert. Die Produktion der zeitgenössischen russischen schönen Literatur, der Kinder-, Schul- und Lehrbüchern und der russischen Klassikern ist zurückgegangen. Es fehlt auch an Fachliteratur zu Geschichte, den Sozialwissenschaften, Recht, Wirtschaft, Politik u. a. Im Bereich der russischen Geschichte, Philosophie und Theologie werden Reprints von Standardwerken der Vorrevolutionszeit herausgegeben.

---

<sup>1</sup> **Alizadeh**: Literaturversorgung für Ausländer, 1994 - S. 97

<sup>2</sup> Vgl. **Streiter**: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, 1995 - S. 76

<sup>3</sup> **Gonschior**: Strukturwandel im Verlagswesen und Buchhandel Rußlands, 1996 - S. 15

Die Buchproduktion der wissenschaftlichen Organisationen und Hochschulen hat sich auch sehr verringert, da deren Publikationsmöglichkeiten wegen der allgemeinen Budgetkrise gesunken sind. Als Folge davon ist der große Anteil an grauer Literatur zu verzeichnen.<sup>1</sup>

Da die Institutionen kein Geld für Druck und Papier haben, wird jetzt vieles in Selbstverlagen der Institutionen herausgegeben. Häufig ist die Auflagenzahl von solchen Publikationen sehr gering und gedruckt wird nicht selten auf Papier mit schlechter Qualität.

Ein zentrales Problem in Rußland ist gegenwärtig der langsame Umsatz der Mittel in der Buchverlagstätigkeit, d. h. die Preise für Papier, polygraphische Materialien und Druckleistungen wachsen schneller, als die Verlage die Buchpreise erhöhen können. In der gegenwärtigen Situation des hohen Inflationsniveaus in Rußland ist es eine echte Katastrophe.<sup>2</sup>

## ***2.2 Auswirkung auf die Erwerbungstätigkeit der Bibliotheken***

Die Veränderungen in Rußland und damit verbundene Probleme (große Anzahl an neuen unbekanntem Verlagen, Rückgang der Buchproduktion und instabile Situation im Zeitschriftenbereich, schlecht funktionierender Buchvertrieb, Rückgang des internationalen Schriftentausches, schlechte bibliographische Kontrolle, schlechte Papierqualität und manche andere) haben sich selbstverständlich auch auf die Erwerbungstätigkeit der westlichen Bibliotheken ausgewirkt.

Da die Auflagenzahl der in Rußland produzierten Literatur sehr gering ist und es keinen normalen Buchgroßhandel gegenwärtig gibt (die Verlage verkaufen ihre

---

<sup>1</sup> **Gonschior**: Strukturwandel im Verlagswesen und Buchhandel Rußlands, 1996 - S. 16

<sup>2</sup> **Alizadeh**: Literaturversorgung für Ausländer, 1994 - S. 97

Auflagen jetzt eigenständig ohne Vermittler<sup>1</sup> - die Bücher werden in Buchkiosken und sogar auf der Straßen verkauft), haben es die Lieferanten, die für die deutschen Bibliotheken russische Bücher beschaffen (z. B. *Kubon & Sagner*), schwer, alle Bestellungen der Bibliotheken zu erfüllen. Es kommt häufig vor, daß die Bestellungen zu spät kommen und die gewünschten Bücher schon vergriffen sind. Im Normalfall stützen sich Bibliotheken bei der Erwerbung ausländischer Literatur auf die Bibliographien der entsprechenden Länder. Im Fall Rußlands ist das oft nicht ausreichend; es müssen andere Wege gesucht werden, um überhaupt an benötigte Literatur heranzukommen.

„War es früher effizient, den gesamten Kauf über ganz wenige große Buchhändler abzuwickeln, wurde nun eine Ausweitung auf mehrere zusätzliche kleinere Händler unumgänglich. Da aber das Angebotsspektrum der Buchhändler in weiten Teilen identisch ist, erfordert es viel zusätzliche Mühe, aus diesen Angeboten den nicht identischen Teil herauszufiltern.“<sup>2</sup>

Die Bücher werden in Rußland immer noch auf säurehaltigem Papier und nicht selten auf Recyclingpapier gedruckt; diese Bücher mit schlechter Papier- und Druckqualität stellen ein großes Problem für die Bibliotheken dar.

Viele deutsche Bibliotheken versuchen seit langem, Bücher vor dem Zerfall zu retten bzw. die Benutzbarkeit der Bestände auf Dauer möglich zu machen. Das kann durch Restaurierung oder Aufnahme auf Mikrofiche erfolgen. Immer häufiger kommt es vor, daß der Zerfall eines Buches bereits bei der Erwerbung vorhersehbar ist. Die sofortige Verfilmung wäre die Lösung des Problems, aber sie mißlingt wegen der zu hohen Kosten.<sup>3</sup>

Die instabile Situation im Zeitschriftenbereich hat den Bibliotheken auch große Probleme bereitet. Die gesamte Bearbeitung der Zeitschriften aus Rußland ist sehr kompliziert, da die große Anzahl an Titeländerungen und an den Abo-Rechnungen

---

<sup>1</sup> **Alizadeh**: Literaturversorgung für Ausländer, 1994 - S. 98

<sup>2</sup> Vgl. **Gonschior**: Strukturwandel im Verlagswesen und Buchhandel Rußlands, 1996 - S. 18

<sup>3</sup> Vgl. **Andreesen**: Die Osteuropa-Abteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, 1994 - S. 1

für Zeitschriften, die kurz nach ihrem Erscheinen wieder eingehen, die Arbeit höchst beschwerlich macht.<sup>1</sup>

Den fixierten Buchpreis von früher gibt es nicht mehr. Die Verlage geben in Verlagskatalogen nur Preisempfehlungen. Auf dem freien Markt können die Bücher häufig viel teurer sein.<sup>2</sup>

Trotzdem bereitet diese Preisentwicklung in den osteuropäischen Ländern (auch in Rußland) den westlichen Bibliotheken weniger Probleme:

„Sicherlich sind bei osteuropäischen Publikationen Preiserhöhungen erfolgt, aber eher schon in den Vorjahren und überwiegend bei Periodika. Hat der westliche Markt früher indirekt von den Subventionen für Bücher profitiert, so jetzt von dem Preisgefälle bei der Produktion und den günstigen Kursen der Währungen.“<sup>3</sup>

### **3. Bibliographische Nachweise für russische Literatur**

Wie in jedem anderen Land gibt es auch in Rußland Bibliographien und andere bibliographischen Quellen, angefangen mit der russischen Nationalbibliographie „**Книжная летопись**“<sup>4</sup> bis zur verschiedenen Kataloge und Angebotslisten des russischen und deutschen Buchhandels. Da viele davon auch als Bestellunterlagen für Bibliotheken genutzt werden, werden sie hier genannt und kurz beschrieben.

#### **3.1 Die wichtigsten russischen Bibliographien**

---

<sup>1</sup> Vgl. **Gonschior**: Strukturwandel im Verlagswesen und Buchhandel Rußlands, 1996 - S. 18-19

<sup>2</sup> Vgl. **Müller, Ursula M.**: Von der UdSSR zur GUS, 1998 - S. 180

<sup>3</sup> **Andreesen**: Die Osteuropa-Abteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, 1994 - S. 2

<sup>4</sup> „Jahrbuch der Bücher“

Für die Erstellung von Nationalbibliographie „Knižnaja letopis“ und die Information über Neuerscheinungen ist Rossijskaja Knižnaja Palata<sup>1</sup> zuständig. Die beiden Nationalbibliotheken Rossijskaja Gosudarstvennaja Biblioteka<sup>2</sup> und Rossijskaja Nacional'naja Biblioteka<sup>3</sup> erfassen die Literatur über Rußland („Rossica“) und erstellen retrospektive Bibliographien.<sup>4</sup> (Als Beispiel kann man biobibliografi? eskij ukazatel „Russkie pisateli i poety : (sovetskij period)“<sup>5</sup> nennen, das von der Russischen Nationalbibliothek erstellt wird.)

„Die laufenden Veröffentlichungen werden von der RKP [Rossijskaja Knižnaja Palata] in nachstehenden Reihen angezeigt<sup>1</sup>:

Reihe	Erscheinungsweise (EW) - Erscheinungsform (EF) - Inhalt (I) - Register (R)
<i>Knižnaja letopis'</i>	<b>EW:</b> Wöchentlich; seit 1907 <b>EF:</b> Print und elektronisch (seit 1980) <b>I:</b> Monographien (Bücher und Broschüren) mit einer Mindestauflage von 100 Exemplaren <b>R:</b> Namens-, Sprachenregister (nur Völker der RF und Fremdsprachen), Register fehlerhafter ISBN <b>Register als Anlagen:</b> Namens-, geographisches und Sachregister (pro Quartal); Serienregister (jährlich)
<i>Knigi Rossijskoj Federacii.</i>	<b>EW:</b> Jährlich; seit 1927
<i>Ežegodnik za ... god</i>	<b>EF:</b> Print <b>I:</b> Jahreskumulation der „Knižnaja letopis“ <b>R:</b> Namens-, Titel-, Sach-, Übersetzungs- und Sprachenregister (wie oben)
[...]	
Letopis' periodi? eskich i	<b>EW:</b> Alle fünf Jahre

<sup>1</sup> Buchkammer Rußlands

<sup>2</sup> Russische Staatsbibliothek, Moskau (früher: Staatliche Leninbibliothek)

<sup>3</sup> Russische Nationalbibliothek, St. Petersburg (früher: Staatliche Öffentliche Saltykov-Ščedrin-Bibliothek)

<sup>4</sup> Vgl. **Müller, Ursula M.:** Von der UdSSR zur GUS, 1998 - S. 172

<sup>5</sup> „Russische Schriftsteller und Dichter : (Sowjetische Periode) ; biobibliographisches Verzeichnis“

prodolžaju? ? ichtsjazdanij **EF:** Print  
**I:** Periodika und Fortsetzungswerke, in folgenden  
Ausgaben: „Zeitschriften“, „Zeitungen“,  
„Sammelwerke“, „Bulletins“  
[...]“ (S. **Anlagen IV-VI**).

Es wird auch von der Rossijskaja Knižnaja Palata zusammen mit dem Saur-Verlag CD-ROM *Rossijskaja nacional'naja bibliografija* herausgebracht (Inhalt: Literatur der Völker der Sowjetunion und Rußlands aus den Jahren 1980 -1995; insgesamt 800.000 Datensätze. Sie hat die identische Suchoberfläche mit der der deutschen DNB-CD-ROM.)<sup>2</sup>

Außer allgemeiner Bibliographien gibt es auch Bibliographien zur bestimmten Sachgebieten, z. B.: „*Novaja literatura po social'nym und gumanitarnym naukam. Literaturovedenie*“<sup>3</sup>, „*Novaja literatura po social'nym und gumanitarnym naukam. Jazykoznanie*“<sup>4</sup> - weisen die Literatur (Monographien, Zeitschriften, Tagungsberichte, Bibliographien, Lehrbücher usw.) aller Staaten und Völker der Welt und aller historischen Perioden in verschiedenen Sprachen im Gebiet Literaturwissenschaft bzw. Sprachwissenschaft nach, die in die Bibliothek von INION (Institut Naukoj Informacii po obščestvennym naukam Rossijskoj Akademii Nauk<sup>5</sup>) eingehen. (S. **Anlagen VII und VIII**).

### **3.2 Kataloge**

Als Bestellquellen dienen den Bibliotheken auch die Informationsmittel des Buchhandels sowohl in Rußland: Kataloge „*Novye knigi*“, „*Knižnoe obozrenie*“<sup>6</sup>, „*Novoe literaturnoe obozrenie*“<sup>7</sup> u. a., als auch in Deutschland: in erster Linie Kataloge der Firma „Kubon & Sagner“ und auch Kataloge und Angebotslisten von anderen Anbietern russischer Bücher.

---

<sup>1</sup> Müller, Ursula M.: Von der UdSSR zur GUS, 1998 - S. 172

<sup>2</sup> Vgl. Müller, Ursula M.: Von der UdSSR zur GUS, 1998 - S. 172

<sup>3</sup> „Neue Literatur in Sozial- und Geisteswissenschaften. Literaturwissenschaft“

<sup>4</sup> „Neue Literatur in Sozial- und Geisteswissenschaften. Sprachwissenschaft“

<sup>5</sup> Institut der wissenschaftlichen Information der Gesellschaftswissenschaften der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau

<sup>6</sup> „Buchrundschau“

<sup>7</sup> „Neue literarische Rundschau“

### 3.2.1 Kataloge von „Meždunarodnaja Kniga“<sup>1</sup>

„Meždunarodnaja Kniga“ bietet immer noch Literatur an, doch nicht in so einem großen Umfang wie früher. Die Literatur wird weiterhin in den Katalogen „Novye knigi“<sup>2</sup> (für Monographien) bzw. „Periodika“ angeboten.

Der Katalog „**Novye knigi**“ war jahrzehntelang eine zuverlässige Bestellunterlage für die Bibliotheken, dann schrumpfte er zunehmend und die darin enthaltenen Informationen waren nicht mehr zuverlässig. Tausende von angekündigten Titeln sind bis heute nicht erschienen.<sup>3</sup>

Andererseits werden auch nicht alle Veröffentlichungen gemeldet. Nach einer Schätzung von Herrn Sagner, des Inhabers und Geschäftsführers der Firma „Kubon & Sagner“, wird nur ca. ein Drittel der in Wirklichkeit veröffentlichten Bücher im Katalog erfaßt. Trotz dieser ungelösten Schwierigkeiten bleibt der Katalog als Bestellquelle für russische Bücher weiterhin wichtig.

Die Buchhandelsfirmen werden im Katalog darauf hingewiesen, u. a. folgendes zu beachten (s. **Anlage IX**):

- Die Preise, auf die im Bulletin hingewiesen wird, können beim Erscheinen der Titel sich ändern.
- Als Bestellfrist werden maximal 60 Tage nach Erhalt des Bulletins „Novye knigi“ festgesetzt. Es wird dringend gebeten, die angegebene Frist anzuhalten.
- Bei verspätet eingehenden Bestellungen kann eine Lieferung nicht garantiert werden.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> „Internationales Buch“ - Vertriebsorganisation in Rußland

<sup>2</sup> „Neue Bücher“

<sup>3</sup> Vgl. **Gonschior**: Strukturwandel im Verlagswesen und Buchhandel Rußlands, 1996 - S. 18

<sup>4</sup> Aus dem Katalog „Novye knigi“

Der Katalog „*Novye knigi*“ erscheint zweimal im Monat und ist für jedermann frei benutzbar; er besteht aus zwei Teilen: „Bücher im Druck“ (2000 - 4000 Bücher) und „Vorhandene Bücher“ (3000 -5000 Bücher). Es existiert eine elektronische Version des Katalogs unter der Adresse: <http://www.mkniga.ru>. Wenn man mehr Information per Internet wünscht oder was bestellen will, kann man auch Email in Anspruch nehmen: [postmaster @ mkniga.msk.su](mailto:postmaster@mkniga.msk.su).<sup>1</sup>

Beide Teile des Katalogs sind nach Sachgebieten gegliedert. Der Katalog deckt fast alle wichtigen Themenbereiche: Gesellschaftswissenschaft, Sozialwissenschaft, Naturwissenschaft, Medizin, Philologie, Kultur, Schöne Literatur, Lernbücher usw. ab.

Innerhalb eines Sachgebietes sind die Bücher nach Verfassernamen bzw. Sachtitel alphabetisch geordnet. Zu vielen gibt es Annotationen bzw. Rezensionen. (S. **Anlage X**).

### **3.2.2 Kataloge und Angebotslisten des Buchhandels**

Es gibt verschiedene Informationsmittel des russischen und deutschen Buchhandels. Die Verlagskataloge von russischen Verlagen oder Kataloge und Angebotslisten des russischen Buchhandels sind für westliche Bibliotheken bis auf wenige Ausnahmen als Bestellunterlagen uninteressant, stellen jedoch trotzdem einen wichtigen bibliographischen Nachweis für russische Literatur dar.

Die Kataloge und Angebotslisten von Lieferanten sind natürlich nicht nur ein bibliographischer Nachweis, sondern auch eine sehr wichtige Bestellquelle für die Bibliotheken.

#### **3.2.2.1 Russische Verzeichnisse**

Im Jahr 1995 ist zum ersten Mal ein Verzeichnis im Druck befindlicher und lieferbarer Bücher unter dem Titel „***Knigi v nalicii i pecati***“, auch „*Books-in-print*“ genannt, erschienen. (*Kröttsch*, S. 1077)

---

<sup>1</sup> Aus dem Katalog „*Novye knigi*“

Das Verzeichnis „*Knigi v nalicii i pe?ati*“ liegt sowohl als Print- wie auch als Diskettenausgabe vor. Es weist leider einige Mängel auf: Aktualität der Printversion, unzureichende sachliche Erschließung, Problem der Beschaffung (obwohl die Titel im Verzeichnis als lieferbar angezeigt sind, kann es vorkommen, daß sie z. B. wegen der kleinen Auflage bereits vergriffen sind).<sup>1</sup>

„... im umfangreichen russischen „Books-in-print“ werden die von Bibliotheken herausgegebenen Broschüren mit kleiner Auflage u. ä. graue Literatur kaum berücksichtigt. Dabei ist bekannt, daß ein großer Teil der Fachliteratur auf diesem Wege - und somit von vielen potentiellen Lesern unbemerkt - erscheint: Bibliographien, Sammlungen, Informationsbulletins usw. Nicht selten geben Bibliotheken auch regionalkundliche, historische und sogar schöne Literatur heraus, die sich vor allem an Bibliothekare und andere Mitarbeiter im Kulturbereich richtet.“<sup>2</sup>

Außer „*Knigi v nalicii i pe?ati*“ gibt es in Rußland folgende periodisch erscheinende Informationsmittel des Buchhandels: „*Kni?noe obozrenie*“ („Buchrundschau“), „*Novoe kni?noe obozrenie*“ („Neue Buchrundschau“), „*Knigotorgovyj bjulleten*“ („Buchhandelsbericht“) u. a.<sup>3</sup>

Diese Informationsmittel sind mehr für die Buchhandlungen, die sich auf russische Literatur spezialisiert haben, als für deutsche Bibliotheken interessant. Die Verlagsverzeichnisse werden z. B. von „Kubon & Sagner“ durchgearbeitet; es wird versucht, die ausgewählte Literatur für das eigene Lager zu beschaffen. Die Bibliotheken stützen sich dann auf diese Katalogangebote der Firma.

### **3.2.2.2 Kataloge und Angebotslisten von Lieferanten**

Die folgenden bibliographischen Quellen, die Kataloge und Angebotslisten von Lieferanten (in erster Linie von „Kubon & Sagner“) werden am häufigsten als Bestellunterlagen bei der Erwerbung russischer Literatur in den deutschen Bibliotheken benutzt.

Am wichtigsten sind für viele Bibliotheken die Kataloge der Firma „Kubon & Sagner“, die das größte Angebot an russischen Büchern enthalten.

---

<sup>1</sup> Vgl. **Müller, Ursula M.**: Von der UdSSR zur GUS, 1998 - S. 174

<sup>2</sup> **Krötzsch**: Eine Reise durch Moskauer Bibliotheken, 1996 - S. 1077

<sup>3</sup> Vgl. **Müller, Ursula M.**: Von der UdSSR zur GUS, 1998 - S. 175

In den Katalogen von „**Kubon & Sagner**“ wird die Literatur verzeichnet, die am Lager der Firma vorhanden ist. „Kubon & Sagner“ hat verschiedene Arten von Katalogen anzubieten:

„**Schnellinfo**“: erscheint einmal pro Woche; es weist alles nach, was in einer Woche ins Lager der Firma eingegangen ist.

Dieser Katalog wird nur an die Großkunden verschickt (darunter sind auch Universitätsbibliotheken), damit sie sich einen Überblick verschaffen können, was auf dem osteuropäischen (bzw. russischen) Markt erschienen ist.

„**Nova**“: erscheint einmal pro Monat und weist am Lager vorhandene neue Bücher nach.

Der Katalog wird an alle Kunden (außer Privatpersonen) verschickt. Dieser Katalog ist besonders praktisch, da er nach Sachgebieten geordnet ist und man gezielt die Literatur im eigenen Sachgebiet aussuchen kann. (S. **Anlage XI**).

„**Bestandskatalog**“: erscheint 1-2 mal pro Jahr; es wird die Literatur zu einem Sachgebiet angezeigt, die es noch am Lager gibt. (S. **Anlage XII**).

„**Periodika**“: Katalog für Zeitschriften; nach Ländern geordnet.

Die deutschen Bibliotheken stützen sich häufig bei ihren Bestellungen osteuropäischer (bzw. russischer) Zeitschriften eben auf diesen Katalog, da alle wichtigen Zeitschriften der entsprechenden Ländern im Katalog angezeigt sind.

Es gibt auch einzelne Angebote an die Bibliotheken. Wenn die Titel zu speziell sind, werden sie nicht in den Katalogen angezeigt, sondern nur bestimmten Bibliotheken entsprechend ihrem Profil angeboten.

Auch die anderen, kleineren Lieferanten schicken den Bibliotheken ihre Kataloge und Angebotslisten. Einige machen es regelmäßig, andere nur gelegentlich. Z. B. werden Angebotslisten von Natascha Kozmenko ziemlich regelmäßig on-line, per Fax oder per Post an Bibliotheken verschickt. (S. **Anlage XV**). Viele Lieferanten verschicken nur dann ihre Listen, wenn sie etwas Neues anzubieten haben.

### **3.3 Weitere bibliographische Nachweise**

Eine gute nach wie vor funktionierende bibliographische Quelle sind **LOC - Karten**. Die Library of Congress schickt an Bibliotheken Karten mit Aufnahmen ihrer einschlägigen Erwerbungen. Es sind viele russische Titel dabei, z. B. im Bereich Theologie. Das LOC - Angebot ist nicht geringer geworden, aber da die Zahl der Publikationen in Rußland gestiegen ist, kann man annehmen, daß prozentual das Angebot sich doch verringert hat.<sup>1</sup>

### **3.4 Probleme der bibliographischen Kontrolle**

Nach dem in Rußland existierenden „*Bundesgesetz über das Pflichtexemplar*“<sup>2</sup> müssen alle Verlage eine bestimmte Zahl der publizierten Materialien an die zuständigen Bibliotheken abliefern. Die wichtigste Annahmestelle für sämtliche Pflichtexemplare ist die „*Rossijskaja Knižnaja Palata*“ (RKP), die als Gesamtarchiv des russischen Schrifttums und nationalbibliographisches Zentrum agiert. Die „*Rossijskaja Knižnaja Palata*“ erhält je 1 Exemplar für die Erstellung der Nationalbibliographie „*Knižnaja Letopis*“ und die Exemplare archiviert sie dann anschließend dauerhaft.<sup>3</sup>

Die bibliographische Überwachung ist früher einigermaßen gelungen. Man konnte sich in „*Knižnaja Letopis*“ einen Überblick verschaffen über das, was auf dem russischen Buchmarkt erschienen war, weil die wenigen früher existierenden Staatsverlage (um die 200) die Pflichtexemplare an die „RKP“ immer geliefert haben.

Jetzt entstehen die Probleme der bibliographischen Kontrolle in erster Linie dadurch, daß viele russische Verlage dem Ablieferungsgesetz nicht konsequent nachkommen.

Häufig werden entweder nicht alle verlangten Exemplare abgeliefert oder aber, was viel schlimmer ist, die Ablieferungspflicht wird überhaupt nicht eingehalten.

---

<sup>1</sup> Die Meinung von H. Berger, Fachreferenten für Theologie, UB Tübingen

<sup>2</sup> „Ob objazatel'nom ekzempljare dokumentov“

<sup>3</sup> Vgl. **Müller, Ursula M.**: Von der UdSSR zur GUS, 1998 - S. 167

„... Die neuen Verlage kümmern sich wenig um die Pflichtablieferung, so daß auch die russische Nationalbibliographie „Knižnaja Letopis“ Teile der Buchproduktion nicht erfassen kann. (Fachleute sprechen von bis 20-30%.)<sup>1</sup> Dies hat zur Folge, daß die nicht abgelieferten Bücher der Öffentlichkeit nicht bekannt werden können. Das andere große Problem entsteht durch den z. T. großen Zeitverzug, mit dem die klassischen Reihen erscheinen (z. B. Knigi Rossijskoj Federacii. Ežegodnik za 1994 god kam erst 1997 heraus). (Müller, Ursula M., S. 172) Die in der Nationalbibliographie („Knižnaja letopis“) angezeigte Literatur kann wegen desselben Grundes und der niedrigen Auflagen bereits vergriffen sein.

(Müller, Ursula M., S. 174)

Da viele kleine Verleger und Selbstverleger oft ihre Publikationen nicht der RKP mitteilen, wird graue Literatur in „Knižnaja letopis“ nur in geringem Maß angezeigt.

Falsche ISBN stellen auch ein Problem für Bibliotheken dar. „Es kommt häufig vor, daß die von der RKP (nationale ISBN-Agentur) vergebene Nummer von den Verlagen einfach mehrfach verwendet oder weiterverkauft wird.“<sup>2</sup> Das bereitet den Bibliothekaren manche Schwierigkeiten bei der Bestellung und Bearbeitung russischer Bücher.

Die LOC-Karten sind eine gute bibliographische Quelle für die Erwerbung russischer Literatur, aber sie stellen wegen der Umschreibung kyrillischer Buchstaben auch ein besonderes Problem dar. Die englische Umschreibung ist nicht immer mit der deutschen identisch, deswegen können bei Bestellungen nach der LOC-Quelle Fehler bei der Schreibweise russischer Wörter auftreten. Besonders gravierend ist es bei den Verfassernamen, da u. U. der richtige Titel nicht gefunden werden kann.

#### 4. Lieferanten für russische Literatur

---

<sup>1</sup> Gonschior: Strukturwandel im Verlagswesen und Buchhandel Rußlands, 1996 - S. 18

<sup>2</sup> Müller, Ursula M.: Von der UdSSR zur GUS, 1998 - S. 172

Auf dem Territorium der früheren UdSSR sind die grenzüberschreitenden Produktions- und Handelsbeziehungen praktisch zusammengebrochen und die Anbieter von wissenschaftlicher Literatur unterscheiden sich regional und sprachlich voneinander. Das frühere zentrale Distributionssystem existiert nicht mehr, aber die Zahl der neuen Geschäftspartner hat sich dagegen drastisch erhöht. Das alles hat den auf den Import/Export von osteuropäischer Literatur spezialisierten Buchhandel im Westen vor völlig neue Aufgaben gestellt, die wiederum dadurch erschwert werden, daß viele neue Geschäftspartner die mangelnde Erfahrung mit der Marktwirtschaft haben.<sup>1</sup>

In der letzten Zeit gibt es viele Lieferanten, die sich auf die Literatur aus dem Osteuropabereich und insbesondere aus Rußland spezialisiert haben und eine Konkurrenz für den traditionellen Lieferanten „Kubon & Sagner“ darstellen. Sie gibt es in Deutschland, in USA und auch in Rußland selber. Der wichtigste Lieferant bleibt allerdings immer noch die Firma „Kubon & Sagner“; sie ist ein unentbehrlicher Lieferant für russische Literatur für alle westlichen Bibliotheken.

#### **4.1 Kubon & Sagner<sup>2</sup>**

Die Buchexport-Import-Firma „**Kubon & Sagner**“ ist seit Jahrzehnten Hauptlieferant vieler deutscher und anderer westlicher Bibliotheken. Nach dem Zusammenbruch der staatlichen Vertriebssysteme in ganz Osteuropa hatte sie es besonders schwer. Doch die guten Kontakte und die Kenntnisse der jetzigen Verhältnisse in Rußland haben geholfen, und die Firma weist nach einer Phase der Stagnation zu Beginn der 90er Jahre wieder ein merklich gestiegenes Angebot an russischen Büchern vor - und zwar nicht nur aus den Verlagszentren Moskau und Sankt-Petersburg, sondern auch zunehmend aus der Provinz.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. **Streiter**: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, 1995 - S. 76

<sup>2</sup> Die folgenden Ausführungen beziehen sich u. a. auf Gespräche mit H. Sagner und H. Lenhard am 15. 09. 99

<sup>3</sup> Vgl. **Gonschior**: Strukturwandel im Verlagswesen und Buchhandel Rußlands, 1996 - S. 18

Der Zeitschriftensektor, der sehr kompliziert und arbeitsaufwendig ist, wurde auch durch die schwierige Zeit gerettet, obwohl er besonders in den ersten 2-3 Jahren nach dem Umbruch von einer großen Zahl von Titeländerungen, Zeitschriftenneugründungen und Zeitschriftenpleiten begleitet war.<sup>1</sup>

Die Firma „Kubon & Sagner“ hat sich auch nur nach einiger Zeit auf die neue veränderte Situation einstellen können. Die Firma hat sich neue Beschaffungswege für die Literatur aus GUS-Staaten erschlossen, was man auch im Angebot der Firmenkataloge sehen kann.<sup>2</sup>

„Kubon & Sagner“ existiert nun schon seit 52 Jahren. Mehr als 50 Mitarbeiter sind bei der Firma beschäftigt. Der Jahresumsatz der Firma beträgt ca. **10 Millionen DM**. Bibliotheken, Seminare und Institute sind der größte Teil von mehr als **10.000** Kunden von „Kubon & Sagner“. Es werden ca. **10.000** bis **15.000** Titel pro Jahr in Rußland eingekauft.

„Kubon & Sagner“ hat eine eigene Homepage im Internet unter der Adresse: <http://www.kubon-sagner.de>. Auf den Internetseiten stellt sich die Firma vor und gibt Kontaktadressen an. Außerdem werden zur Bestellung periodisch und nicht periodisch erscheinende Publikationen aus verschiedenen Ländern Ost- und Südosteuropas angeboten. Die Lieferbedingungen werden auch ausführlich beschrieben. (S. **Anlage XIV**).

Die Firma ist 1947 von Herrn Otto Sagner gegründet worden. Der Geldgeber war sein Bekannter, Herr Kubon, der Herrn Sagner das nötige Geld geliehen hat. Am Anfang war die Firma eine Versandbuchhandlung und völlig auf die Literatur angewiesen, die man von den deutschen Buchhandlungen bekommen konnte.

Nach der Währungsreform am 20. 06. 1948 wurde es schwierig, weiterhin mit der deutschen Literatur zu arbeiten, da inzwischen die Universitätsbuchhandlungen ihre Tätigkeit voll wahrgenommen hatten. Man mußte Literatur aus einem Spezialgebiet führen, um bestehen zu können. Und so ein Gebiet war für „Kubon & Sagner“ der Bereich der Slavistik. Eine Konkurrenz bestand in jener Zeit noch nicht.

---

<sup>1</sup> Vgl. **Gonschior**: Strukturwandel im Verlagswesen und Buchhandel Rußlands, 1996 - S. 18

<sup>2</sup> Vgl. **Streiter**: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, 1995 -

Kontakte mit Ost- und Südosteuropa nach der Zweiten Weltkrieg wurden in erster Linie auf der Leipziger Messe hergestellt. Verschiedene Verleger hatten eine eigene Vertretung auf der Messe. Und es kam noch dazu, daß das Monopolisieren des Außenhandels in betreffenden Ländern voll im Gange war. „Kubon & Sagner“ hat mit ins Leben gerufenen Außenhandelsunternehmen (in UdSSR war es „Meždunarodnaja Kniga“) Beziehungen aufgenommen.

Die ersten direkten Kontakte ohne Einschaltung der „Leipziger Messe“ wurden 1952 geknüpft. Die Geschäftsbeziehungen zu den Monopolisten blieben bis zum Jahr 1990 bestehen.

„Meždunarodnaja Kniga“ hatte nie mit aller Literatur, die erschienen war, gehandelt. Das hatte sie auch nicht nötig, sie mußte nur einen „Sollplan“ erfüllen. Publikationen, die in Provinz oder in Universitätsverlagen erschienen sind, wurden nicht berücksichtigt. Die Gelder, die für den Buchimport bei „Meždunarodnaja Kniga“ vorgesehen waren, haben nicht ausgereicht. Aus diesen Gründen hat „Kubon & Sagner“ mit dem Buchtausch angefangen. Früher hat jede große Bibliothek einen Dublettenfond (manchmal sogar 30-40 Exemplare eines Titels) für die Tauschzwecke gehabt. Die Bibliotheken haben Listen der vorhandenen Bücher zur Bestellung verschickt.

Später ist auch „Kauf-Tausch“ entstanden, d. h. die Bücher wurden für Tauschzwecke gekauft. Die Bücher, die man im staatlichen Außenunternehmen nicht bekommen konnte, konnte „Kubon & Sagner“ auf diesem Wege erhalten.

Nachdem Export und Import nicht mehr monopolisiert sind, mußte „Kubon & Sagner“ jetzt mit vielen anderen Unternehmen Kontakte knüpfen.

„Kubon & Sagner“ hat direkte Beziehungen mit „Rossijskaja Kniznaja Palata“, mit vielen russischen Verlagen und mit einigen wissenschaftlichen Instituten in Rußland.

Die Firma hat z. B. direkte Verträge mit folgenden russischen Verlagen abgeschlossen: „*Nauka*“, „*Novoe Literaturnoe Obožrenie*“, „*Argumenty i Fakty*“ u. a. Die direkten Beziehungen kommen dadurch zustande, daß die Firma „Kubon & Sagner“ bei Verlagen in Rußland sehr bekannt ist, und es kommt oft vor, daß die Verleger selber auf Mitarbeiter der Firma zukommen. „Kubon & Sagner“ ist das bei kleinen Verlagen nicht immer recht, da es die Arbeit sehr aufwendig macht.

Es bestehen nur mit sehr wenigen wissenschaftlichen Instituten in Rußland direkte Kontakte. Als Beispiel kann man Akademieinstitut INION nennen. „Kubon & Sagner“ hat z. B. die Rechte, Bestandsbibliographien „*Novaja literatura po social'nym i gumanitarnym naukam. Literaturovedenie*“ und „*Novaja literatura po social'nym i gumanitarnym naukam. Jazykoznanie*“ des Instituts im Ausland zu verbreiten.

Der Buchmarkt in Rußland ist viel unübersichtlicher geworden, die Arbeit von „Kubon & Sagner“ wurde deshalb sehr erschwert.

Um Literatur aus Rußland rechtzeitig zu bekommen, werden „*Knižnaja Letopis*“, „*Novye knigi*“, „*Periodika*“ und andere bibliographische Quellen durchgesehen. Einige russische Zeitschriften und Zeitungen befassen sich auch mit Bücherankündigungen, die eine sehr wichtige Quelle für „Kubon & Sagner“ darstellen (z. B. die Beilage zur „*Nezavisimaja Gazeta*“ oder die Zeitschrift „*Novyj mir*“).

Zeitschriften, Zeitungen, Jahrbücher und Fortsetzungswerke - in diesem Bereich gibt es am meisten Schwierigkeiten für einen Lieferanten, der sich mit russischer Literatur befaßt. Beim Zeitschriftenimport entstehen die Probleme dadurch, daß viele neue Zeitschriften nur für kurze Zeit erscheinen und dann wieder eingehen oder aber sie ändern ihre Titel, ohne es anzukündigen. Bei Fortsetzungswerken gibt es ähnliche Unwägbarkeiten. Da die russischen Verlage und Institutionen in schwerer finanzieller Lage sind, ist man nie sicher, ob sie weiterhin die entsprechenden Fortsetzungswerke publizieren können. „Kubon & Sagner“ kommt mit diesen Schwierigkeiten allerdings gut zurecht, obwohl es auch für so eine große und erfahrene Firma unmöglich ist, alle Probleme zu bewältigen.

Beim Zeitschriftenimport werden alle Wissenschaftsgebiete berücksichtigt, bei den Monographien nur die Geisteswissenschaften. Es kann aber vorkommen, daß man versucht, ein naturwissenschaftliches o. ä. Buch zu beschaffen, wenn eine feste Bestellung mit genauen Angaben vorliegt.

Die Literatur wird entweder bei Verlagen direkt oder bei Exportfirmen (z. B. in Rußland: „*Meždunarodnaja Kniga*“, „*Inform*“, „*Sistema*“ u. a.) gekauft. Die Preise bei Verlagen müssen akzeptabel sein, damit man da die Literatur kauft. Die Zeitschriften werden fast ausschließlich, die Monographien nur ungefähr zur Hälfte bei Exportfirmen beschafft.

Die Mitarbeiter von „Kubon & Sagner“ nehmen häufig an Messen und Konferenzen teil, die in Moskau oder Sankt-Petersburg stattfinden. Sie informieren sich, was publiziert wird, halten Ausschau nach möglichen neuen und pflegen Kontakte mit den bestehenden Lieferanten.

„Kubon & Sagner“ ist nicht nur ein Lieferant, sondern auch ein Verlag. Die eigene Produktion wird auch nach Rußland mitgenommen und wird dort billig verkauft oder sogar verschenkt.

„Kubon & Sagner“ ist jetzt fast ausschließlich Importeur; der Export ist fast zusammengebrochen, weil Rußland kein Geld hat.

Das Problem der Firma „Kubon & Sagner“ besteht darin, daß sie viele Bestellungen von Bibliothek erhält, die sie nur teilweise realisieren kann, da es in Rußland keinen gut organisierten Großbuchhandel gibt. Früher konnte man beim Verlag „Nauka“ anfragen, welche Institute was produziert haben, jetzt ist es unmöglich, da die Institute oft selbständig was verlegen und ihre Produktion nicht bekanntgeben. Nicht alle Neuerscheinungen kommen in den normalen Handel, oft muß man die Bücher direkt beim Herausgeber oder beim Autor kaufen. Die Bestellungen von wissenschaftlichen Bibliotheken und Instituten erreichen „Kubon & Sagner“ oft zu spät, so daß eine Beschaffung nicht mehr möglich ist.

Der andere Grund, weshalb nicht alle Bücher geliefert werden können, ist die niedrige Auflagenhöhe. Die Bücher können bereits drei Wochen nach ihrer Erscheinung vergriffen sein, deswegen müssen sie eigentlich sofort gekauft werden. Es funktioniert nicht immer. „Kubon & Sagner“ nimmt auf sich das Risiko an, wichtige neue wissenschaftliche Bücher für eigenen Lager zu kaufen, obwohl noch keine Bestellungen von Bibliotheken vorliegen.

Es kommt öfters vor, dass einige von „Kubon & Sagner“ in Rußland bestellten Bücher nicht geliefert werden. „Kubon & Sagner“ erhält auch keine Nachricht von den betreffenden Lieferanten, ob die bestellten Bücher überhaupt geliefert werden können. Als Folge davon entstehen die sogenannten „Karteileichen“: die Karten aus dem Bestellkatalog der Firma können nicht entfernt werden und sie bleiben dort für lange Zeit stecken. Dieses Problem wird direkt auf Bibliotheken übertragen, da die Lieferanten die Bestellungen nicht zurückschicken, damit „Kubon & Sagner“ die betroffenen Bibliotheken benachrichtigen kann.

Es bestehen viele Kontakte bei „Kubon & Sagner“ mit russischen Provinzstädten; mit den Verlagen in Nowosibirsk z. B. hat die Firma sehr gute Beziehungen und die Zusammenarbeit funktioniert. In der Zusammenarbeit mit Verlagen in anderen Provinzstädten gibt es aber immer noch Probleme, da viele Verlage in diesen Städten nicht auf Versand eingestellt sind oder nicht per Nachnahme liefern. Einzige Möglichkeit, die Produktion dieser Verlage zu bekommen, ist, dorthin zu fahren und selber die Literatur zu holen. Dies ist natürlich kaum zu machen, deswegen bleiben die Bestellungen auf solche Literatur oft unerledigt.

Der „*Leerlauf*“ der Firma ist aus den genannten Gründen leider groß (ca. **70%**). Wenn aber die gewünschten Bücher am Lager der Firma vorhanden sind und auch in den Katalogen der Firma angezeigt werden, ist die Leerlaufquote sicherlich viel niedriger. Die Schwierigkeiten entstehen dann, wenn bestimmte Titel nachbestellt werden müssen, am russischen Markt aber schon vergriffen sind. Man kann trotzdem davon ausgehen, daß man die bestellten Bücher meistens bekommt, wenn sie in den Katalogen der Firma angeboten werden.

Der Buchtausch zwischen „Kubon & Sagner“ und den russischen Bibliotheken läuft nebenher immer noch, hat jetzt aber keine große Bedeutung, da die Bibliotheken finanziell nicht in der Lage sind, die nötige Zahl von Büchern für die Tauschzwecke bereitzustellen. „Kubon & Sagner“ bekommt manchmal noch die Titellisten von russischen Bibliotheken und verschickt sie weiter an die deutschen Bibliotheken. (S. **Anlage XIII**). Wenn etwas aus diesen Listen bestellt wird, bemüht sich „Kubon & Sagner“, daß die betreffenden russischen Bibliotheken die gewünschten Bücher nicht an die Firma liefern, sondern an die deutschen Bibliotheken, welche die Bücher bestellt haben. Es kann auch sein, daß die russischen Bibliotheken nur 1-2 Exemplare von jedem Titel der Liste haben, deshalb können nicht immer alle Bestellungen erfüllt werden.

Nach der Wende ist die Firma „Kubon & Sagner“ im Bereich Antiquariat nicht mehr aktiv tätig. Es lohnt sich nicht mehr, da es für die Bibliotheken keine Sondermittel mehr gibt und sehr selten nach antiquarischen Büchern gefragt wird. Wenn doch Anfragen von einzelnen Bibliotheken kommen, bemüht sich „Kubon & Sagner“, die Bücher zu beschaffen.

Es gibt immer mehr Firmen, die für „Kubon & Sagner“ eine Konkurrenz darstellen. Dabei arbeiten nicht alle dieser Firmen legal. Das betrifft in erster Linie die russischen Firmen, die keine Steuer zahlen und deswegen die Bücher für günstige russische Preise anbieten können.

Das ist eine ärgerliche Situation für „Kubon & Sagner“ auch deshalb, weil es bei den Bibliotheken die Tendenz gibt, die gängige Literatur bei den Lieferanten, die billiger anbieten, schwerbeschaffbare Literatur aber bei „Kubon & Sagner“ zu bestellen. Das kann kein Dauerzustand sein, da man bei der Beschaffung solcher Literatur (z. B. Fortsetzungswerken aus Provinzstädten oder aus Sibirien) nicht kostendeckend arbeiten kann. Da „Kubon & Sagner“ es trotzdem versucht, kommt öfters vor, daß unnötige Verluste entstehen.

Die Firma „Kubon & Sagner“ hat sich einen guten Ruf erworben und dank ihrer unschätzbaren Erfahrungen bleibt sie für Bibliotheken trotz aller oben geschilderten Probleme unentbehrlich.

#### **4.2 Meždunarodnaja Kniga (Международная Книга)**

Vor der Wende hatte „**Meždunarodnaja Kniga**“ das alleinige Recht des Buchimports. Die Organisation war für die Visazuteilung für den Import von Büchern und Zeitschriften zuständig und hatte einen sogenannten „Valutatopf“ für den Import. Es wurde von ihr festgesetzt, wie viele Bücher gekauft werden konnten. Der Buchexport lief auch nur über „Meždunarodnaja Kniga“. Für die deutschen Lieferanten, die sich auf russische Literatur spezialisiert hatten, erwies sich diese Situation als Vorteil.

Der Zerfall von „Meždunarodnaja Kniga“, die 1995 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde und jetzt über ihr bisheriges Monopol nicht mehr verfügt, hat sich besonders negativ auf den Buchexport ausgewirkt.<sup>1</sup>

„Meždunarodnaja Kniga“ ist jetzt nur noch ein Exporteur russischer Literatur, dabei wird bloß ein kleiner Teil aller in Rußland herausgegebenen Bücher (im Katalog „Novye knigi“) angeboten. Der deutsche Buchhandel muß jetzt mit vielen anderen Exportfirmen und auch Verlagen Beziehungen aufnehmen, um mehr Literatur beschaffen zu können.

Es muß aber betont werden, daß „Meždunarodnaja Kniga“ ihr öffentliches Image radikal geändert hat. Ihr Katalog ist jetzt viel benutzerfreundlicher, sie produziert laufend monatliche Kumulationen mit dem Lieferungszustand der Katalogtitel und ist bereit, mit größeren Kunden direkt zu handeln. „Meždunarodnaja Kniga“ kann jetzt auch ältere Ausgaben beschaffen, was ein großer Fortschritt gegenüber früher ist.<sup>1</sup>

#### **4.3 Andere Lieferanten**

---

<sup>1</sup> Vgl. **Gonschior**: Strukturwandel im Verlagswesen und Buchhandel Rußlands, 1996 - S. 17

Neben solchen etablierten und erfahrenen Lieferanten, wie „Kubon & Sagner“ und „Meždunarodnaja Kniga“, existiert eine ganze Palette von neu ins Leben gerufenen Betrieben, die für sie allmählich eine Konkurrenz darstellen.

(S. **Anlagen II und III**).

„Die neue Liberalisierung des Buchmarktes ließ ... neue Buchhandelsunternehmen aufkommen, die ihre Zentrale im Westen haben und nicht selten von Emigranten der jüngsten Generation ins Leben gerufen wurden, die noch über sehr gute Beziehungen zu ihrer alten Heimat verfügen.

(... „*Moscow Independent Press Publishing Company*“ in Brooklyn, NY, „*East View Publications*“ in Minneapolis, MN, „*Russian Press Service*“ in Evanston, Ill. oder „*Neglinka*“ in Guxhagen.)“<sup>2</sup>

Die auf Buchimport/-export spezialisierten Firmen in den USA verfügen über eine Vielzahl von Kontakten zu Verlagen und Institutionen in Osteuropa und können die graue und in Kleinstauflagen verlegte Literatur auch aus Städten wie Perm, Tula oder Archangelsk besorgen.<sup>3</sup>

In der ehemaligen Sowjetunion, in erster Linie in Moskau und Sankt-Petersburg, entstanden auch neue Buchhandelsfirmen, die Literatur aus Rußland westlichen Bibliotheken anbieten. Im Gegensatz zu Anbietern in anderen Ländern, bieten diese Firmen oft Literatur für kostengünstige russische Preise an, was angesichts der Mittelknappheit den deutschen Bibliotheken sehr entgegenkommt.

---

<sup>1</sup> Vgl. **Ladizesky**: *Libraries in the time of transition*, 1996 - S. 11

<sup>2</sup> **Gonschior**: *Strukturwandel im Verlagswesen und Buchhandel Rußlands*, 1996 - S. 18

<sup>3</sup> Vgl. **Streiter**: *Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien*, 1995 - S. 77

## 5. Erwerbung russischer Literatur an der Universitätsbibliothek Tübingen

### 5.1 Zweischichtiges System der Universitätsbibliothek Tübingen

Die oben geschilderten Probleme im Verlagswesen und Buchhandel Rußlands haben sich auch auf die Erwerbungsstätigkeit Tübinger Universitätsbibliothek ausgewirkt, die oben beschriebenen bibliographischen Quellen werden auch hier als Bestellunterlagen benutzt und viele der oben vorgestellten Lieferanten beschaffen auch für sie russische Literatur. Da die Universitätsbibliothek Tübingen, wie auch viele andere alten Universitätsbibliotheken, einem zweischichtigen System angehört, das durch viele kleinere Instituts- und Fakultätsbibliotheken neben einer Zentralbibliothek gekennzeichnet ist, muß man, dieses System zuerst beschreiben, um die unterschiedliche Vorgehensweise bei der Erwerbung russischer Literatur einer großen Universitäts- und einer kleineren Fakultäts- bzw. Institutsbibliothek zu verstehen.

Die Universitätsbibliothek Tübingen ist die zentrale Präsenz-, Ausleih- und Archivbibliothek der Universität Tübingen und für die Koordination zwischen ca. 100 unterschiedlich großen Instituts, Seminar-, Fakultäts- und Klinikbibliotheken mit eigenem Personal und Etat zuständig.<sup>1</sup>

„Ursprünglich waren .. Institutsbibliotheken nichts anderes als die Privatbibliotheken und Handapparate der Professoren der entsprechenden Institute gewesen, die sich allmählich ausgeweitet und zu eigenen Fachbibliotheken entwickelt hatten.“<sup>2</sup>

„... Zwischen Zentralbibliothek und Institutsbibliotheken besteht eine Arbeitsteilung. Erstere ist die Archiv- und Ausleihbibliothek mit übergreifenden und allgemeinen Beständen, während letztere dem aktuellen Bedarf durch Spezialsammlungen und Präsenzhaltung dienen.“<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. **Profil der Bibliothek** : H1, 1998

<sup>2</sup> **Jochum**: Kleine Bibliotheksgeschichte, 1993 - S. 134

<sup>3</sup> **Egidy von**: Erwerbungspolitik und Erwerbungskontrolle, 1997 - S. 227

## **5.2 Gegenüberstellung von Universitätsbibliothek Tübingen, Bibliothek der Philologischen Fakultät und Bibliothek des Instituts für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde**

Die Universität Tübingen ist eine der traditionellen Universitäten. Sie entstand im 15. Jahrhundert. Als Fächer hat sie Medizin, Geistes-, Sozial-, Kultur- und Naturwissenschaften und verteilt sich über das ganze Stadtgebiet.<sup>1</sup>

**Die Universitätsbibliothek Tübingen** ist im 15. Jahrhundert zusammen mit der Universität entstanden und hat ihre Bestände vor allen Katastrophen bewahren können. Heute besitzt die Bibliothek mehr als **drei Millionen** Bücher und hält **9.000** Zeitschriften aus allen Wissensgebieten (ca. **290<sup>2</sup>** davon sind russische). Zusammen mit den dezentralen Einrichtungen der Fakultäten versorgt die Universitätsbibliothek Tübingen **23.000** Studenten und **2.300** wissenschaftliche Mitarbeiter mit Literatur und Information.

Als wissenschaftliche Universalbibliothek hat sie einen umfassenden Sammelauftrag. Sie besitzt einen hochdifferenzierten Spezialbestand auf Grund der intensiven Betreuung von Sondersammelgebieten (SSG) im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).<sup>3</sup> (Allgemeine und vergleichende Religionswissenschaft, Theologie, Alter Orient, Südasiens).

**Die Bibliothek der Neuphilologischen Fakultät** ist im 1974 entstanden, nachdem die Bibliotheken des Deutschen Seminars, des Seminars für englische Philologie einschließlich der Abteilung für Amerikanistik, des Romanischen Seminars, des Slavischen Seminars und des Seminars für allgemeine Rhetorik zusammengelegt wurden. Im 1977 ist noch die Bibliothek des Seminars für vergleichende Sprachwissenschaft hinzugekommen.

Die Bibliothek umfaßt **335. 000** Bände und hält laufend **950** Zeitschriften. Der jährliche Zuwachs beträgt derzeit **9.000** Bände. Sie hat auch Mikrofilme, Mikrofiches und CD-ROM in ihrem Bestand.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. **Egidy von**: Erwerbungspolitik und Erwerbungs kontrolle, 1997 - S. [226]

<sup>2</sup> Die Zahl ist dem Zeitschriftenkatalog der UB Tübingen entnommen

<sup>3</sup> Vgl. **Profil der Bibliothek** : H1, 1998

Im Gegensatz zur Universitätsbibliothek, die in erster Linie eine Ausleihbibliothek ist, ist die Bibliothek der Neuphilologischen Fakultät eine Präsenzbibliothek. Die Bücher sind im Lesesaal zur dortigen Benutzung aufgestellt. Den Studierenden der Neuphilologischen Fakultät ist es erlaubt, die Bücher über Nacht oder über das Wochenende auszuleihen. Ein kleiner Teil des Bestandes ist magaziniert; Bücher daraus können für längere Zeit ausgeliehen werden. Die Benutzer sind Mitglieder und immatrikulierte Studenten der Fakultät. Die Benutzung im Lesesaal ist für jedermann möglich.<sup>2</sup>

Die Literatur ist nach verschiedenen Fachblöcken (sie entsprechen einzelnen Seminaren) aufgestellt. Der Fachblock des Slavischen Seminars heißt „Slavistik“ und hat ungefähr **31.000** Bücher (der größte Teil davon sind russische Bücher) und fast **200**<sup>3</sup> russische Zeitschriften. (Davon sind mehr als **20** laufende.)

In der Bibliothek der Neuphilologischen Fakultät, Slavisches Seminar, werden Medien aus Osteuropa zur Literatur- und Sprachwissenschaften gesammelt. Als Grundbestand wird auch Literatur zur Landeskunde des betreffenden Staates erworben.

**Das Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde** wurde als selbständiges Institut im Rahmen der Geschichtswissenschaftlichen Fakultät im 1953 gegründet.<sup>4</sup> **Die Bibliothek** besteht seit 1954. Die Sammelschwerpunkte der Bibliothek liegen auf der Geschichte Rußlands und der Sowjetunion.<sup>5</sup> Heute umfaßt die Sammlung mehr als **70. 000** Medieneinheiten größtenteils aus Rußland (schätzungsweise zwei Drittel) und anderen osteuropäischen Ländern. Es werden ca. **90** Zeitschriften und Zeitungen laufend bezogen (darunter sind **30** Zeitschriften und **5** Zeitungen aus Rußland). Insgesamt hat die Bibliothek in ihrem Bestand mehr als **210**<sup>1</sup> russische Zeitschriften. Zu der periodischen Publikationen werden auch die Jahrbücher gezählt.

---

<sup>1</sup> Vgl. **Hinweise für die Benutzung**, 1998

<sup>2</sup> Vgl. **Hinweise für die Benutzung**, 1998

<sup>3</sup> Die Zahl ist dem Zeitschriftenkatalog der UB Tübingen entnommen

<sup>4</sup> Vgl. **Müller, Eberhard**: Tübingen, 1992 - S. 201

<sup>5</sup> Vgl. **Müller, Eberhard**: Tübingen, 1992 - S. 208

Im Unterschied zu vielen anderen Institutsbibliotheken ist diese Bibliothek keine Präsenz-, sondern eine Ausleihbibliothek. Die Literatur kann genauso wie in der zentralen Universitätsbibliothek für 4 Wochen (offizielle Frist) ausgeliehen werden. Die Bestände sind magaziniert, deshalb muß die gewünschte Literatur bestellt werden. Wie in vielen Institutsbibliotheken, befindet sich ein guter Teil der Bücher vorübergehend in den Arbeitszimmern der Professoren, weil sie zur Forschung gebraucht werden.

In Instituts- oder Fakultätsbibliotheken wird nach dem Profil der jeweiligen Bibliothek die Spezialliteratur erworben, und die Entscheidung, welche Literatur - entsprechend dem Profil der Bibliothek, ihrer Sammelschwerpunkte - bestellt werden soll, liegt in der Universitätsbibliothek bei den Fachreferenten, in den Instituts- und Fakultätsbibliotheken bei den Professoren und bei den für die bestimmten Gebiete zuständigen Mitarbeitern. Bei welchem Lieferant die gewünschte Literatur bestellt wird, entscheidet immer der zuständige Bibliothekar bzw. die zuständige Bibliothekarin.

### ***5.3 Formen der Erwerbungsabsprache zwischen den Bibliotheken***

Das Tübinger Bibliothekssystem hat wie viele andere deutsche Bibliotheken auch unter den Haushaltskürzungen zu leiden. Nicht nur die zentrale Universitätsbibliothek, sondern auch viele Institutsbibliotheken müssen oft auf neue Bestellungen verzichten.<sup>2</sup>

In einer so schwierigen Zeit ist es sehr wichtig, zwischen den Bibliotheken zu kooperieren, damit die Erwerbungsentscheidungen den Benutzern zugute kommen. Die Schwierigkeit besteht darin, daß das Erwerbungsprofil einer Institutsbibliothek meistens nur mündlich weitergegeben wird und die Auswahl- und Aufstellungskriterien selten schriftlich fixiert sind.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Die Zahl ist dem Zeitschriftenkatalog der UB Tübingen entnommen

<sup>2</sup> Vgl. **Plieninger**: Intensivierung der Absprache, 1997 - S. 46

„Wirksamstes Mittel zur Intensivierung der Zusammenarbeit ist eine in den baden-württembergischen Universitäten vor Jahren im Haushaltsvollzugserlaß eingeführte Abstimmungsverpflichtung. Sie gilt für alle neuen Zeitschriftenabonnements generell und für alle teureren Monographien über DM 400,-, neuerdings auch für alle CD-ROM. Wer diese Werke in der Universität aus Landesmitteln anschaffen will, muß sich *vor* der Bestellung mit der UB in Verbindung setzen. Dafür ist ein spezielles Formular eingeführt, das dem zuständigen Fachreferenten vorgelegt wird, ihm gezielten Handlungsbedarf signalisiert und ihn zur Kontaktaufnahme mit dem jeweiligen Institut verpflichtet. Kauf oder Verzicht bzw. Übernahme der Bestellung durch die UB sind - je nach Einzelfall - die Folge.“<sup>2</sup>

In der *Bibliothek des Osteuropainstituts* und in der *Bibliothek der Neuphilologischen Fakultät* erfolgt diese gesetzlich eingeführte Absprache z. B. bei neuen Zeitschriftenabonnements. Es kommt aber in der letzten Zeit selten vor, da die nötigen finanziellen Mittel fehlen. Diese Absprache erfolgt oft bei mehrbändigen Werken und selten bei einbändigen, da die russischen, nicht naturwissenschaftlichen Bücher im allgemeinen relativ billig sind. CD-ROM werden in der Bibliothek der Neuphilologischen Fakultät gekauft (aus Rußland aber selten, höchstens 1 pro Jahr), deshalb müssen sie auch abgesprochen werden.

Eine Absprache zwischen den Bibliotheken erfolgt hauptsächlich mündlich. Es wurde z. B. im Bereich Slavistik vereinbart, daß die Bibliothek des Osteuropainstituts mehr Literatur in Originalsprachen, die Universitätsbibliothek dagegen mehr in westlichen Sprachen sammelt.

Wenn manche Titel nicht vom Institut oder von der Fakultätsbibliothek gekauft werden können, kann man der zentrale Bibliothek vorschlagen, diese Bücher zu kaufen. Wenn Zeitschriften abbestellt werden müssen, wird in jedem Fall mit der zuständigen Fachreferentin geprüft, ob es möglich wäre, daß die Zeitschriften von der UB weitergeführt werden können.

---

<sup>1</sup> Vgl. **Egidy von**: Erwerbungspolitik und Erwerbungs kontrolle, 1997 - S. 230

<sup>2</sup> **Egidy von**: Erwerbungspolitik und Erwerbungs kontrolle, 1997 - S. 230

Es darf nicht passieren, daß im Gesamtsystem der Universität ein bisher vorhandener Zeitschriftentitel wegfällt, deswegen ist es von großer Bedeutung, daß die Institutsbibliotheken vor einer endgültiger Kündigung ihre Abbestellungen der Zentralbibliothek mitteilen.<sup>1</sup>

Als die Bibliothek des Osteuropainstituts die bekannte russische Zeitung „*Argumenty i Fakty*“ nicht weiter abonnieren konnte, weil die finanziellen Mittel gekürzt worden waren (und die Zeitung eigentlich nicht in das Profil der Bibliothek paßte), wurde mit der Fachreferentin die Möglichkeit besprochen, ob die UB die Zeitung weiter führen könnte. Es wurde positiv entschieden, und jetzt kann man die Zeitung im Zeitschriftenlesesaal der Universitätsbibliothek benutzen.

## **6. Beschaffungswege für russische Literatur : Vorteile, Nachteile und Probleme**

Russische Literatur gelangt in die deutschen Bibliotheken in erster Linie über Kauf bei auf Buchimport/-export spezialisierten Firmen, selten als Geschenk und über Tausch mit russischen Bibliotheken und anderen Tauschpartnern. (*Die meisten der unten folgenden Zahlen s. in der **Anlage I.***)

### **6.1 Kauf**

Der Kauf ist für alle deutschen Bibliotheken der wichtigste Weg für die Beschaffung russischer Literatur. Der größte Teil russischer Literatur gelangt auch in die Tübinger Bibliotheken auf dem Weg des Kaufes.

Z. B. in der Universitätsbibliothek Tübingen sind von **405** im Jahr 1998 angeschafften Büchern der GUS-Staaten (die Bücher aus Rußland sind in diesem Zahl enthalten) nur **41** als Geschenk und **2** im Tausch in die Bibliothek gelangt. Genauso steht es mit Zeitschriften: von **31** erworbenen Zeitschriften sind **29** im Kauf, **2** im Tausch und keine als Geschenk angeschafft worden.

---

<sup>1</sup> **Egidy von:** Erwerbungspolitik und Erwerbungskontrolle, 1997 - S. 232

Die Bibliotheken sind wegen schlechter bibliographischer Kontrolle bei russischen Büchern und wegen des Fehlens eines Großbuchhandels in Rußland stärker denn je von Angeboten der Lieferanten abhängig. Da es aber in der letzten Zeit viele verschiedene Lieferanten für osteuropäische Literatur gibt, haben Bibliotheken die Möglichkeit, Preise und Service der Lieferanten zu vergleichen und zwischen ihnen auszuwählen.

Die wichtigsten Auswahlkriterien der Lieferanten beim Bezug russischer Literatur sind in erster Linie der Preisfaktor und ein guter Service. Da die Beschaffung russischer Literatur viele Probleme birgt, ist es wichtig, daß die Lieferanten gute Erfahrungen auf diesem Gebiet haben. Trotzdem wird immer mehr bei neuen Lieferanten bestellt, da die Preisunterschiede erheblich sein können.

In der *Universitätsbibliothek Tübingen*, in der *Bibliothek des Osteuropainstituts* und in der *Bibliothek der Neuphilologischen Fakultät* wird die Lieferantenauswahl bei Bestellungen russischer Literatur unter vielen gemeinsamen, aber auch unterschiedlichen Gesichtspunkten vorgenommen. Der Erwerbungsprozeß verläuft häufig auch sehr unterschiedlich.

### **6.1.1 Bezug von Monographien**

In der *Universitätsbibliothek Tübingen* werden nur selten die Dienste neuer Lieferanten in Anspruch genommen. Man bestellt fast ausschließlich wie früher bei „Kubon & Sagner“, da die Firma ein zuverlässigster und erfahrener Lieferant für russische Literatur ist. Es ist auch sehr zeit- und arbeitsaufwendig, die Kataloge und Prospekte vieler kleiner Lieferanten durchzusehen, um günstiger einzukaufen. Mit „Kubon & Sagner“ hat man dagegen sehr gute Erfahrungen gemacht, und trotz der um einiges höheren Preise, lohnt es sich, bei der Firma Bücher zu bestellen. Es bestehen enge Beziehungen zwischen der Universitätsbibliothek Tübingen und „Kubon & Sagner“. Trotzdem können die Bestellungen aus Tübingen nur zu einem Teil realisiert werden. Gründe können, wie oben schon genannt wurde, die verspäteten Bestellungen und mitunter auch die zu geringe Auflagenhöhe sein.

„Kubon & Sagner“ liefert auch Ansichtsbücher an die UB Tübingen. Zur Ansicht werden nur Bücher vorgelegt, die in ein Sondersammelgebiet fallen (in erster Linie Theologie und Religionswissenschaften). Die Lieferungen erfolgen ungefähr einmal pro Monat und werden von der Seite „Kubon & Sagner“ gesteuert. Da die Firma sehr gut das Profil der Bibliothek kennt, werden viele Bücher, die zur Ansicht kommen, gekauft.

Es kann auch sein, daß die Fachreferenten aus den Katalogen oder Angebotslisten anderer Lieferanten Literatur aussuchen. Die Literatur wird dann auch bei diesen Lieferanten bestellt. Außer „Kubon & Sagner“ sind nur vier andere Lieferanten für russische Literatur im Geschäft: Neglinka GmbH, Sofia Polian Buchvertrieb, Moscow Independent Pr. Publ. Co. (MIPP) und Natascha Kozmenko.

Für den Kauf von **362** im Jahr 1998 erworbenen Monographien wurden **17.031 DM** ausgegeben, was im Durchschnitt ca. **47 DM** bedeutet. Das zeigt noch einmal deutlich, daß man die Bücher in erster Linie bei „Kubon & Sagner“ bestellt; bei anderen Lieferanten (z. B. bei Natascha Kozmenko) sind die Preise viel niedriger. (S. **Anlage XV**).

Die meisten russischen Bücher werden für die Bereiche Slavistik (ca. **200 - 250** pro Jahr) und Theologie (ca. **150-200** pro Jahr)<sup>1</sup> angeschafft. Es kommt selten vor, daß man auch für andere Fächer einzelne Werke kauft.

Die „graue“ Literatur, die nicht in den offiziellen Verlagen herausgegeben wird, können die Lieferanten oft nicht beschaffen. In solchen Fällen versucht man, die Literatur auf direktem Wege zu bekommen. In der Universitätsbibliothek Tübingen erfolgt dies z. B. bei der theologischen Literatur aus Rußland, die häufig in kirchlichen Institutionen erscheint und nicht über normalen Buchhandel zu erhalten ist. Dieser Weg von direktem Kauf birgt manche Probleme in sich. Solche Institutionen (z. B. Klöster) verlangen oft, die Literatur im voraus zu bezahlen, was für die Bibliotheken zusätzliche Arbeit bedeutet. Angesichts der instabilen Situation in Rußland ist eine Vorauszahlung auch nicht wünschenswert, zumal die Bücher oft in der Bibliothek überhaupt nicht ankommen.

In der *Bibliothek der Neuphilologischen Fakultät, Slavisches Seminar*, bleibt „Kubon & Sagner“ der wichtigste Lieferant - es werden ca. 50 % aller Bestellungen

an die Firma abgegeben. Trotzdem wird immer mehr nach neuen günstigeren Möglichkeiten gesucht. Viel bestellt wird bei Natascha Kozmenko, die in Moskau ihren Betrieb und in Deutschland das Konto hat. Das geschieht on-line: die Buchlisten werden per Internet verschickt, die gewünschten Titel werden auf dem Bildschirm angekreuzt und die Bestellung zurück nach Moskau geleitet. Dieser Weg ist sehr praktisch und spart viel Zeit. Die Angebote von manchen anderen kleinen Lieferanten werden auch benutzt: „Gelikon“, Dmitrij Bulanin, Leonid Mejibovski Buchvertrieb, „Kurier der Zarin“ u. a.

In der *Bibliothek des Osteuropainstituts* werden bei der jährlichen Erwerbungsanzahl von ca. **1000** Bücher (ungefähr zwei Drittel sind russische) die Dienste von mehr als **20** Lieferanten in Anspruch genommen. In der Zeit der Etatkürzungen wird immer mehr nach Lieferanten Ausschau gehalten, welche die Literatur günstiger anbieten. Der Preisfaktor ist hier sehr wichtig, aber auch der Service. Wenn es mit den Lieferungen von einem Lieferant nicht ganz gut funktioniert, schaut man sich nach anderen Möglichkeiten um. Früher wurde z. B. bei Natascha Kozmenko viel bestellt; in letzter Zeit erfolgt dies selten, da es nicht ganz gut funktionierte. Es werden auch wenig Angebote von ihr an die Bibliothek des Osteuropainstituts geschickt. Das kann sicherlich auch daran liegen, daß Frau Kozmenko der Weg der On-line-Bestellungen am besten paßt (in der Bibliothek der Neuphilologischen Fakultät werden auf diesem Wege z. B. fast **50%** bei ihr bestellt), da er weniger Arbeit macht.

Es kommt häufig vor, daß Bücher, die in Rußland vor kurzem erschienen sind, in den Katalogen vieler Lieferanten gleichzeitig angeboten werden. Wenn man die Möglichkeit hat, die Kataloge nebeneinander zu haben und die Preise zu vergleichen, entscheidet man öfters für das billigere Angebot. Es kann aber sein, daß die Kataloge nicht gleichzeitig vorliegen. Man bestellt das gewünschte Buch bei einem Lieferanten und bald darauf bekommt man den Katalog eines anderen Lieferanten, in dem dieses Buch eben viel billiger angeboten wird. In solchen Fällen wird die schon vorgenommene Bestellung nicht storniert, da es sich wegen des zu großen Arbeits- und Zeitaufwandes gar nicht lohnt.

„Kubon & Sagner“ bleibt trotzdem der wichtigste Lieferant auch hier, obwohl die Bibliothek viele andere Möglichkeiten hat, russische Bücher zu bestellen. Die guten

---

<sup>1</sup> Die Zahlen sind von den zuständigen Fachreferenten genannt worden

Kontakte „Kubon & Sagner's“ zu russischen Verlagen und große Erfahrungen im Bereich der Slavistik sind für die Bibliothek eine Garantie dafür, daß man sich auf die Firma immer verlassen kann.

### **6.1.2 Bezug von Periodika und Fortsetzungswerken**

Der sehr komplexe Zeitschriftenbereich wird zum größten Teil nach wie vor in allen drei Bibliotheken über die Firma „Kubon & Sagner“ abgewickelt. Die kleineren Lieferanten handeln ohnehin fast ausschließlich nur mit Monographien, Zeitschriftentitel haben sie kaum in ihrem Angebot. Der andere Grund ist, daß kein anderer Lieferant außer „Kubon & Sagner“ so viele Erfahrungen auf diesem Gebiet hat und so viele gute Kontakte mit den Verlagen in Rußland pflegt. Deswegen hat man bei „Kubon & Sagner“ die Sicherheit, daß trotz der schwieriger Lage auf dem Markt russischer Zeitschriften alles richtig läuft und nichts schief geht.

In den letzten Jahren sind russische Zeitschriften auch teurer geworden, z. B. wurde es in der UB Tübingen im Durchschnitt im Jahr 1993 ca. **178,5 DM** pro Abonnement ausgegeben, im Jahr 1998 waren es schon ca. **281 DM**. Im Preis ist das Porto enthalten, das bei Zeitschriften aus Rußland sehr hoch sein kann. Wegen der Abbestellaktion 1997 und der Verlagerung 1998 des SSG '6.23 *Vorderer Orient*' nach Halle ist die Zahl der bestellten Zeitschriften sehr zurückgegangen. (Z. B. wurden im Jahr 1993 **57** Zeitschriften laufend bezogen, im Jahr 1997 **47** und im Jahr 1998 nur noch **29**.)

### **6.2 Tausch**

Der internationale Schriftentausch, als einer der wichtigsten Beschaffungswege für russische Literatur, hat früher für deutsche Bibliotheken, die russische Literatur anschaffen, eine viel größere Rolle gespielt.

Graue Literatur z. B. konnte früher überhaupt nicht über den zugelassenen Buchhandel beschafft werden. Tausch war deshalb sehr wichtig. Die DFG

(Deutsche Forschungsgemeinschaft) hat dabei die deutschen Bibliotheken unterstützt, da sie viele Tauschpartner in Osteuropa hatte.<sup>1</sup>

In der letzten Zeit hat der internationale Schriftentausch seine Anziehung für die westlichen Bibliotheken verloren.

Ursula Maria Müller nennt folgende Gründe<sup>2</sup> „... für die rückläufige Tendenz ... :

- Literatur aus Osteuropa, darunter auch aus Rußland ... , ist für den Westen heute weil einfacher zugänglich als noch vor wenigen Jahren. D.h. es besteht vielfach keine absolute Notwendigkeit mehr, Schrifttum aus dieser Region per Tausch zu erwerben. Zudem sind die kommerziellen Angebote (z.B. East View Publications) im ganzen gesehen oft billiger und schneller, ganz im Gegensatz zu dem doch sehr personal- und zeitintensiven Schriftentausch.

- 'Partnerprobleme'. Die östlichen Partner unternehmen bei der derzeitigen Unterfinanzierung die größten Anstrengungen zur Aufrechterhaltung des Schriftentausches, und sind dennoch oft nicht in der Lage, die Desiderate als Gegengaben zu liefern:

- Abhängigkeit vom Buchmarkt und Vertriebssystem im eigenen Land (Qualität der Literatur [nach Angaben der Rossijskoj Gosudarstvennoj Biblioteki sind mehr als 90% der Literatur nicht zum Tausch geeignet]; sinkende Auflagen, so daß die Literatur beim Eingang der Bestellungen bereits vergriffen sein kann; ...;

- Abhängigkeit von den Publikationsorganen (oft unregelmäßiges Erscheinen der Periodika, während die Partner auf einzelne Hefte warten);

- Abhängigkeit von der staatlichen Finanzierung (speziell für den Schriftentausch eingegangene Abonnements können manchmal nicht bezahlt werden) bei gleichzeitiger Verteuerung der nationalen Literatur um ein Vielfaches;

- Restriktive Ausfuhrbestimmungen des russischen Zolls bezüglich antiquarischer Literatur, obwohl es sich dabei i.d.R. um ausgesonderte Dubletten oder Literatur handelt, die noch mehrfach in anderen Bibliotheken vorhanden ist, und ohne zusätzliche Finanzierung zum Tauschen verwendet werden könnte. ... Die Ausfuhr dieser Literatur bedarf dann einer Sondergenehmigung.

Selbst wenn alle diese Hürden erfolgreich genommen wurden, kann es sein, daß die fertig verpackten Gegengaben infolge der hohen Transportkosten entweder

---

<sup>1</sup> Vgl. **Czepurnyi**: Das ostsprachige Schrifttum, Bereich Osteuropa, 1994 - S. 94

<sup>2</sup> **Müller, Ursula M.**: Von der UdSSR zur GUS, 1998 - S. 179

erst mit monatelanger Verzögerung auf die Reise gehen ... oder gar nicht mehr ... .  
Oder aber sie können überhaupt nicht erst eingepackt werden, ... .  
... Da es aus den erläuterten Gründen immer schwieriger wird, die Äquivalenz - das Grundprinzip des Tausches ist ja die wertmäßige Entsprechung von Gabe und Gegengabe - aufrechtzuerhalten, kommt es im Gefolge dessen bedauerlicherweise immer häufiger zu Absagen durch die westlichen Tauschpartner.“

In der Universitätsbibliothek Tübingen spielt der Tausch nur eine geringere Rolle. Z. B. sind im Zeitraum von 1993 bis 1998 nur **6** Monographien und **42** Zeitschriften aus den GUS-Staaten über Tausch in die Universitätsbibliothek Tübingen gelangt. Als Tauschpartner hat die UB nur fünf Bibliotheken in Rußland; drei in Moskau: *Gosudarstvennaja Central'naja Nau?naja Medicinskaja Biblioteka (GCNMB)*<sup>1</sup>; *Rossijskaja Gosudarstvennaja Biblioteka (RGB)*; *Biblioteka Rossijskogo Gosudarstvennogo Universiteta Gumanitarnych Nauk (RGUGN)*<sup>2</sup> und zwei in Sankt-Petersburg: *Rossijskaja Nacional'naja Biblioteka (RNB)* und *Biblioteka Rossijskoj Akademii Nauk (RAN)*<sup>3</sup>. Die Tauschbeziehungen sind in den meisten Fällen einseitig. (GCNMB bekommt automatisch aus Tübingen medizinische Dissertationen; die Bibliothek der RAN Tübingen Dissertationen zur Biologie, Chemie/Pharmazie, Philologie und eine Reihe; RGB bekommt zwei Reihen und das Vorlesungsverzeichnis aus Tübingen).

Nur eine der genannten Bibliotheken, nämlich RNB schickt der UB Tübingen eine wissenschaftliche Zeitschrift als Gegengabe. Dafür bekommt sie eine Reihe aus Tübingen. Manchmal werden auch einzelne Titel in russischen Bibliotheken direkt erbeten.

Die Tauschbeziehungen mit russischen Bibliotheken können nicht wie üblich auf der Grundlage Gabe und Gegengabe aufgebaut werden. Die russischen Bibliotheken haben einfach keine finanziellen Möglichkeiten, mit den deutschen Bibliotheken Schritt zu halten.

Als Problem kommt auch dazu, daß die Universitätsbibliothek Tübingen jetzt viele Reihen, die sie früher nach Rußland geschickt hat (z. B. in die Bibliothek der RAN und in die RGB), jetzt nicht mehr schicken kann, da diese Reihen aus finanziellen Gründen abbestellt werden mußten.

---

<sup>1</sup> Staatliche zentrale wissenschaftliche medizinische Bibliothek, Moskau

<sup>2</sup> Bibliothek der Russischen Staatsuniversität der Geisteswissenschaften, Moskau

<sup>3</sup> Bibliothek der Russischen Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg

In der letzten Zeit hat die Bibliothek Tübingen nur einen neuen Tauschpartner gewonnen, nämlich die Bibliothek der RGUGN. Es ist eine ganz neue Tauschbeziehung, die eigentlich auf der Grundlage des privaten Interesses entstanden und auch noch einseitig ist. Die Bibliothek bekommt aus Tübingen Dubletten.

### **6.3 Geschenk**

Das Geschenk als Erwerbungsart beim Bezug der russischen Literatur spielt eine geringe Rolle. Es kommt manchmal vor, daß man auch russische Bücher als Geschenke erhält. Die Zahl ist allerdings sehr klein (in UB durchschnittlich 5 pro Monat). Die Geschenke sind in erster Linie Monographien (z. B. erhält die UB Tübingen seit 1995 überhaupt keine Zeitschriften geschenkt) und stammen öfters von Privatpersonen. In der Bibliothek des Osteuropainstituts sind es Professoren, Mitarbeiter oder Gäste des Instituts.

Manchmal schickt die DFG im Rahmen des Sondersammelgebiets Theologie Geschenksendungen in die Universitätsbibliothek, aber darunter befindet sich sehr selten russischsprachige Literatur, öfters Literatur aus anderen osteuropäischen Ländern. Häufig schickt die DFG Listen oder aber Kopien von Titelblättern von Büchern, die sie für die Bibliothek anbieten kann. (S. **Anlage XVI**). Bevor der Sondersammelgebiet '6.23 Vorderer Orient' nach Halle verlagert worden war, hat die Bibliothek viel mehr Geschenke von der DFG bekommen. Z. B. hat die UB Tübingen im Jahr 1997 **2. 113** Monographien als Geschenk erhalten, 1998 waren es nur noch **41**. (Die Zahlen beziehen sich nicht nur auf Rußland, sondern auf andere GUS-Staaten; man kann aber annehmen, daß der größte Teil davon russische Monographien sind.)

Die Fachreferenten der Universitätsbibliothek sehen die Geschenke durch und entscheiden, ob sie in der Bibliothek aufgestellt werden. Wenn es nicht der Fall ist (die Bibliothek braucht das Buch nicht oder hat schon das gleiche), werden die Geschenke nicht zurückgeschickt. Sie werden dann an die Fakultäts- bzw. Institutsbibliotheken (wenn die Bücher in das Profil der Bibliotheken passen) „zur

freien Verwendung“ gegeben. Zum Teil gelangen Geschenke auch in den ‘Dublettenkeller’ der UB und werden später zu Tauschzwecken verwendet oder an die Antiquariate verkauft.

#### **6.4 Andere Beschaffungswege**

Früher war es so, daß interessierte Menschen selbst nach Rußland gefahren sind, um Bücher oder Kassetten zu kaufen; das war ein sicherer Weg, um Literatur zu kleinen Preisen direkt zu bekommen.

Es kommt auch heute vor, daß man jemandem, der eine Reise nach Rußland unternimmt, den Auftrag gibt, die Bücher, die bei den Lieferanten nicht beschaffbar sind, nach Möglichkeit direkt in Rußland zu kaufen. Es wird nicht deswegen getan, weil es billiger ist, sondern weil es manchmal die einzige Möglichkeit darstellt, die Literatur zu beschaffen, die auf anderem Wege nicht mehr zu erhalten ist. Die Erfolgsquote dieses Beschaffungsweges ist mit ca. 10%<sup>1</sup> allerdings sehr gering.

### **7. Abschluß**

Infolge der nach 1990 sich kompliziert gewordenen Situation im Verlagswesen und im Buchhandel Rußlands, wurden deutsche Bibliotheken vor viele Probleme gestellt. Die Reorganisation des politischen und ökonomischen Systems in

Rußland ist im Gange, wobei die Zusammenarbeit zwischen Rußland und dem Westen durch den Verlust vieler positiver Merkmale des vorherigen Systems erschwert wird. Einen Großbuchhandel gibt es in Rußland gegenwärtig nicht mehr und es wird ihn angesichts der Finanzkrise in absehbarer Zeit auch nicht geben. Viele neue Buchhandelsunternehmen sind entstanden, die den Bibliotheken russische Bücher anbieten. Einerseits besteht natürlich die Möglichkeit für Bibliotheken, zwischen verschiedenen Angeboten auszuwählen, andererseits bedeutet es aber auch viel mehr Arbeit für Bibliothekare. Häufig stützen sich die Bibliotheken weiterhin auf die Dienste erfahrener und etablierter Lieferanten, in erster Linie von „Kubon & Sagner“. Die bibliographischen Quellen sind nicht mehr so sicher wie sie früher einmal waren. Trotz der mittlerweile zahlreichen Nachweise kann man sich nicht einen vollständigen Überblick darüber verschaffen, was auf dem russischen Markt tatsächlich erscheint.

Das Interesse an russischer Literatur in Deutschland ist keinesfalls geringer geworden. Die Bibliotheken müssen jetzt versuchen, Wege zu finden, um die entstandenen Schwierigkeiten zu beheben und die Benutzer zufriedenzustellen. Da das Problem der Etatkürzungen in der deutschen Bibliotheken auch noch besteht, muß genau überlegt werden, wie die Geldmittel am besten eingesetzt werden sollen, zumal die meiste Literatur in die deutschen Bibliotheken über Kauf gelangt.

Die Beschaffung russischer Literatur ist grundsätzlich von der Beschaffung westeuropäischer oder amerikanischer Literatur zu unterscheiden, da die deutschen Buchhandlungen, die sich auf russische Literatur spezialisiert haben, wegen des herrschenden Durcheinanders im Verlagswesen und im Buchhandel Rußlands nicht immer an die benötigte Literatur herankommen können. Deshalb liegt in der positiven Entwicklung des russischen Verlagswesens und Buchhandels der Erfolgsfaktor und die dringend benötigte Problemlösung für die Erwerbung russischer Literatur.

---

<sup>1</sup> Nach der Schätzung eines Tübinger Fachreferenten

## Literaturverzeichnis

### 1. **Alizadeh: Literaturversorgung für Ausländer, 1994**

**Alizadeh, Maryam:** Literaturversorgung für Ausländer / Maryam Alizadeh ; Jana Kroetzsch. - Mit e. Anhang: Zur gegenwärtigen Situation im Buchverlagswesen und im Buchhandel in Rußland / Valeria P. Posnjak. - In: BibliotheksInfo. - 4 (1994),2. - S. 93-98

### 2. **Andreesen: Die Osteuropa-Abteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, 1994**

**Andreesen, Walter:** Die Osteuropa-Abteilung der Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz im Jahre 1993. - In: Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung. - Berlin. - (1994),2. - S. 1-6

### 3. **Avnet, Katarina:** Book and Serial Vendors for Eastern Europe and the Former Soviet Union: Results of a Survey of ARL Libraries. - Fassung vom: 08.01.99. - URL: <http://www.ala.org/alcts/publications/easteur/pubmark.html>. - Zugriff am 26.08..99

### 4. **Brugbauer, Ralf:** Abgrenzung oder Partnerschaft? : Anmerkungen aus der Praxis zur Erwerbungs Kooperation in universitären Bibliothekssystemen / Ralf Brugbauer und Dirk Barth. - In: Bibliotheksdienst. - 32 (1998),8. - S. 1348-1351

### 5. **Czepurnyi: Das ostsprachige Schrifttum, Bereich Osteuropa, 1994**

**Czepurnyi, Tatiana:** Das ostsprachige Schrifttum, Bereich Osteuropa. - In: UB-TIB-Seminare für Bibliothekspraxis : nach dem Stand vom September 1994 / Universitätsbibliothek Hannover und Technische Informationsbibliothek. Hrsg. Von Dorothee Nürnberger ... - Hannover, 1994. - S. 93-101

### 6. **Egidy von: Erwerbungspolitik und Erwerbungskontrolle, 1997**

**Egidy, Berndt von:** Erwerbungspolitik und Erwerbungskontrolle in einem universitären Bibliothekssystem. - In: Ressourcen nutzen für neue Aufgaben / 86. Deutscher Bibliothekartag in Erlangen 1996. Hrsg. von Sabine Webers. - Frankfurt a. M. : Klostermann, 1997. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderheft ; 66). - S. [226]-234

### 7. **Gonschior: Strukturwandel im Verlagswesen und Buchhandel Rußlands, 1996**

**Gonschior, Hannelore:** Strukturwandel im Verlagswesen und Buchhandel Rußlands und seine Auswirkungen auf die Erwerbungsstätigkeit der Osteuropa-Abteilung der Bayerischen Staatsbibliothek. - In: Kultur und Literatur aus Europa in Europa : die Rezeption Osteuropas vor und nach der Wende ; Publikation zum Symposium der Osteuropa-Dokumentation im Literaturhaus in Wien, 8. - 9. März 1996 / hrsg. Von Cornelia Grosser. - Wien : Dokumentationsstelle für Neuere Österr. Literatur, 1996. - (Zirkular : Sondernr. ; 48). - S. 13-20

### 8. **Jansen, Marc C.:** The Institute for Russian and Eastern European Studies and its library. - In: 22. ABDOS-Tagung : Den Haag, 7. Bis 10. Juni 1993. - Berlin, 1994. - (Veröffentlichungen der Osteuropa-Abteilung / Staatsbibliothek zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz ; 17). - S. 58-62

**9. Jochum: Kleine Bibliotheksgeschichte, 1993**

**Jochum, Uwe:** Kleine Bibliotheksgeschichte / von Uwe Jochum. - Stuttgart : Reclam, 1993. - 232 S.. - (Reclam-Wissen) ; (Universal-Bibliothek ; 8915). - ISBN 3-15-008915-8

**10. Krötzsch: Eine Reise durch Moskauer Bibliotheken, 1996**

**Krötzsch, Jana:** Eine Reise durch Moskauer Bibliotheken. - In: Bibliotheksdienst. - Berlin. - 30 (1996),6, S. 1063 - 1077 (auch als Computerdatei. - Zugang: Internet und World Wide Web. - Adresse: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/einzelth/interbib/rus\\_005.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/einzelth/interbib/rus_005.htm) und: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/bd\\_art/96\\_06\\_04.htm](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/96_06_04.htm).)

**11. Ladizesky: Libraries in the time of transition, 1996**

**Ladizesky, Kathleen:** Libraries in the time of transition : changes in libraries East and West since the fall of Soviet Union / Kathleen Ladizesky and Ron Hogg. - In: The New Review of Information and Library Research. - 2 (1996). - S. 1-40

**12. Ladizesky, Kathleen:** Some changes in the work of acquiring Slavonic scientific serial publications : a review of experiences at the British Library Document Supply Centre (BLDSC) between 1990-1995 / Kathleen Ladizesky and Ron Hogg. - In: International Journal of Information and Library Research. - 6 (1994),3. - S. 147-158

**13. Müller, Eberhard: Tübingen, 1992**

**Müller, Eberhard:** Tübingen : Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde. - In: Geschichte Osteuropas : zur Entwicklung einer historischen Disziplin in Deutschland, Österreich und der Schweiz ; 1945 - 1990 / Hrsg. Erwin Oberländer. - Stuttgart : Steiner, 1992. - (Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa ; 35). - ISBN 3-515-06024-3. - S. 201-208

**14. Müller, Ursula M.: Von der UdSSR zur GUS, 1998**

**Müller, Ursula Maria:** Von der UdSSR zur GUS : Bibliotheken auf dem Weg in eine neue Zukunft. - In: Bibliothek : Forschung und Praxis. - 22 (1998),2. - S. 163-191

**15. Plieninger: Intensivierung der Absprache, 1997**

**Plieninger, Jürgen:** Intensivierung der Absprache bei der Literaturerwerbung. - In: Tübinger Bibliotheksinformationen. - 19 (1997),1. - S. 46-48 (auch als Computerdatei. - Zugang: Internet und WWW. - Adresse: [http://www.uni-tuebingen.de/ub/elib/tbi/97-1/seite\\_46.htm](http://www.uni-tuebingen.de/ub/elib/tbi/97-1/seite_46.htm)).

**16. Schneider, Christine:** Lieferantenkonditionen ausgewählter Institutsbibliotheken der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. - In: Tübinger Bibliotheksinformationen. - 18 (1996),2. - S. 12-15

**17. Stenzel: Bibliotheken, Bücher und Verlage, 1997**

**Stenzel, Brigitte:** Bibliotheken, Bücher und Verlage : wie steht es damit heute in Rußland? - In: Bibliotheksdienst. - 31 (1997), 5. - S. 788-801 (auch als Computerdatei. - Zugang: Internet und WWW. - Adresse: [http://www.dbi-berlin.de/dbi\\_pub/einzelth/interbib/](http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/einzelth/interbib/)

**18. Streiter: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, 1995**

**Streiter, Jörg:** Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien (BIOst), Köln : wie spiegeln sich die gesellschaftspolitischen Veränderungen in Osteuropa im beruflichen Alltag eines deutschen Bibliothekars?. - In: 24. ABDOS-Tagung : Leipzig, 22. Bis Mai 1995 ; Referate und Beiträge / zsgest. von Walter Andreesen. - Berlin, 1995. - (Veröffentlichungen der Osteuropa-Abteilung / Staatsbibliothek zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz ; 19). - S. 74-81

**19. Veenker, Wolfgang:** Probleme und deren Bewältigung beim Erwerb osteuropäischer Fachliteratur : dargestellt am Beispiel der Bibliothek des Finnisch-Ugrischen Seminars der Universität Hamburg. - In: 23. ABDOS-Tagung : Tallinn, 9. Bis 12. Mai 1994 / zsgest. von Walter Andreesen. - Berlin, 1994. - (Veröffentlichungen der Osteuropa-Abteilung / Staatsbibliothek zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz ; 18). - S. 62-70

**20. Werner, Andreas J.:** Bestandsaufbau und Erwerbungspolitik in zweischichtigen Bibliothekssystemen. - In: Bestandsaufbau und Erwerbungspolitik in universitären Bibliothekssystemen / von Rolf Griebel ... - Berlin : DBI, 1994. - (DBI-Materialien ; 134). - S. [69]-101

? **Informationsmittel:**

?

?? **Hinweise für die Benutzung der Fakultätsbibliothek Neuphilologie:** Stand: April 1998  
? *Zitiert als:* Hinweise für die Benutzung, 1998

?

?? **Profil der Bibliothek :** Fakten und Zahlen ; H1. - In: UB Tübingen : Informationen. - 3. Aufl. (März 1998)  
*Zitiert als:* Profil der Bibliothek : H1, 1998

?? **Tübinger Bibliothekssystem :** die Instituts-, Seminar-, Fakultäts- und Klinikbibliotheken der Universität ; G2. - In: UB Tübingen : Informationen. - 3. Aufl. (März 1998)

?

?

? **Benutzte Bibliographien:**

?

?? „*Knižnaja Letopis*“

?

?? „*Knigi Rossijskoj Federacii. Ežegodnik za ... god*“

?

?? „*Novaja literatura po social'nym i gumanitarnym naukam. Jazykoznanie*“

?

?? „*Novaja literatura po social'nym i gumanitarnym naukam. Literaturovedenie*“

?

?? „*Russkie pisateli i poety : (sovetskij period) ; bibliografi? eskij ukazatel'*

?

?

?

?

?

?

?

? **Benutzte Kataloge und Angebotslisten des Buchhandels:**

?

?? „Novye knigi“ von „Meždunarodnaja Kniga“, Moskau

?

?? Kataloge der Firma „Kubon & Sagner“, München

?

?? „Spisok Nr. ... novych knig Gosudarstvennoj Publi?noj Istorij?skoj Biblioteki Rossii ot ...“,

? Moskau (die Liste neuer Bücher, die von der Staatlichen Öffentlichen Historischen

? Bibliothek Rußlands an „Kubon & Sagner“ geschickt wurde)

?

?? Angebotslisten von Natascha Kozmenko

?

?

? **Gespräche:**

?

?? mit Fr. Höltje (Tausch- und Dissertationsstelle; UB Tübingen) am 16. 08. 99

?

?? mit Fr. Rall (Erwerbungsabteilung; UB Tübingen) am 16. 08. 99

?

?? mit H. Berger (Fachreferent, Theologie; UB Tübingen) am 10. 09. 99

?

?? mit H. Mersch (Bibliothekar der Bibliothek der Neuphilologischen Fakultät; zuständig für die Erwerbung russischer Literatur) am 21. 02. 99 (persönlich) und am 23. 09. 99 (telefonisch)

?

?? mit Fr. Dr. Markowsky (Fachreferentin, Slavistik; UB Tübingen) am 12. 03. 99 und

? am 10. 09. 99

?

?? regelmäßige Gespräche mit Fr. K?i?ova (Leiterin der Bibliothek des Osteuropinstituts)

?

?? mit Fr. Weis (Erwerbungsabteilung; UB Tübingen) am 09. 09. 99 (telefonisch)

?

?? mit H. Dr. Werkmeister (Leiter der Erwerbungsabteilung der UB Tübingen) am 10. 09. 99 (telefonisch)

?

?? mit H. Sagner (Inhaber und Geschäftsführer der Firma „Kubon & Sagner“, München), mit H. Lenhard (Leiter der Zeitschriftenabteilung der Firma „Kubon & Sagner“) und anderen Mitarbeitern der Firma am 15. 09. 99

?

?? mit H. Schrode (Mitarbeiter der Zeitschriftenakzession) am 28. 09. 99

